Alljuda als Kriegstreiber

von
Hans Gracht

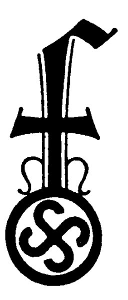
SALAW

THEODOR FRITSCH VERLAG BERLIN NW 40

Alljuda als Kriegstreiber

Von

Hans Gracht



THEODOR FRITSCH VERLAG / BERLIN NW 40

Druck: Bibliographisches Institut AG., Leipzig

Geleitwort

Die Lösung der Judenfrage ist für das deutsche Volk wie für alle anderen Völker eine Lebensfrage. Diese Erkenntnis gehört zu den Grundpfeilern der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Wenn man sich des Juden erwehren will, so muß man ihn kennen, muß wissen, welches seine Eigenart, seine Methoden und seine Ziele sind. Zu dieser Aufklärung über den Juden beizutragen, ist Ziel und Aufgabe der vorliegenden Schriftenreihe, deren Inhalt jeden Volksgenossen angeht.

Dr. Wilhelm Ziegler
Ministerialrat

Wer will den Krieg?

Diese Frage, die Millionen und aber Millionen Menschen aller Völker, Stämme und Nationen stellen, wühlt Kontinente auf, ohne daß den Völkern außer dem deutschen und italienischen die Antwort geworden ist.

Wer will den Krieg? Selbstverständlich nur eine Interessentengruppe, die an solchem Totentanz irgendwie verdienen oder profitieren kann. Gerade in den letzten Wochen kann man wieder erleben, daß die internationale Presse und der Rundfunk der Demokratien die Massen in kaum geahntem Maße aufputschen und systematisch auf den Krieg vorbereiten. Die Arbeit dieser Zentrale, deren Dirigent das internationale Judentum ist, und dessen Hauptquartiere in New York, Paris und London zu suchen sind, vergiftet die Beziehungen der Länder untereinander derart, daß man allen Grund hat, diese Clique, deren verantwortungsloses Treiben bereits einmal ein Völkermorden ohnegleichen heraufbeschworen hat, ins Scheinwerferlicht zu stellen.

Um die gegenwärtige Situation zu verstehen, müssen wir bedenken, daß die autoritären Staaten sich den Haß zweier Organisationen, der Freimaurer und der Juden, zugezogen haben, die beide in ihrem Wirken meist identisch sind. Der Jude beherrscht nicht nur die Weltpresse und die Radiostationen, er beherrscht gleichzeitig die Hochfinanz, er dominiert in den Logen, er sieht in der Revolution sein Heil, und er glaubt, diese Revolution werde am ehesten durch einen Krieg erreicht. Es geht also nicht um sogenannte Freiheiten oder Bürgerrechte, sondern es geht einzig und allein um die Wiedererringung verlorener Machtpfründe, um die Schaffung Neu-Jerusalems in Europa. In diesem Ziele sind sich Geldjuden und Revolutionsjuden einig. Mögen sie sich nach innen noch so bekämpfen und hassen, in einem sind sie vereint: in der Hoffnung auf die Weltherrschaft. Zur Durchsetzung dieses Zieles ist der Jude seit Tausenden von Jahren der historische Unruhestifter, für den Umwälzung, Revolution und Krieg zum Metier gehören.

Die Umwälzung des Jahres 1933 mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, eine Möglichkeit, die das Judentum ernstlich nie ins Auge gefaßt hatte, war eine der härtesten Belastungsproben, die dieses Völkergemisch seit erdenklichen Zeiten erfahren hat. Nun, da man den Schock der ersten Überraschung überwunden, hat das Judentum gewissermaßen zum Sammeln geblasen und ist nach erfolgtem Appell zur Abwehr in brutalster Form übergegangen. Der Jude hat eben erkannt, daß ihm im Nationalsozialismus mehr als ein Gegner entstanden ist. Es sind vielmehr zwei Weltanschauungen und Rassen aufeinandergeprallt, bei denen die eine, das

Judentum, seine letzte und einzige Chance im Krieg sieht. Das internationale Judentum glaubt an diese These um so mehr, als es seinen vereinten Bemühungen nicht gelungen ist, Italien im Abessinienkonflikt schachmatt zu setzen. Man hatte seinerzeit alle Abwehrkräfte gegen Italien und den Duce konzentriert, weil man hoffte, nach Erledigung Italiens auch das verhaßte deutsche Regime vernichten zu können. Dieser Versuch ist nicht nur mißlungen, sondern er hat darüber hinaus zu einem bis dahin in dem Maße nie vertretenen betont antisemitischen Kurs Italiens geführt. Juda hat jedoch den Kampf nicht aufgegeben. Einmal geschlagen, ersteht es bald wieder, denkt an Rache und träumt den mehrtausendjährigen Traum von seiner Weltherrschaft weiter. So erleben wir denn auch in diesen Tagen ein ebenso ergötzliches wie für die Menschheit tragisches Spiel „großer Demokratien" um noch größere demokratische Imponderabilien, wobei man nicht weiß, wer der größere Gauner, Betrüger und Heuchler ist.

Dieses Spiel, bei dem man die Preisfrage stellen könnte: Wer betrügt wen? — ist keineswegs neu. In diesem Spiel geht es nicht um demokratische Prinzipien, sondern einzig und allein um Macht und Geld. Das war schon im

Burenkrieg

so, bei dem die Juden das britische Imperium zu einem frisch-fröhlichen Krieg gegen ein schlecht bewaffnetes und unkriegerisches Bauernvolk aufstachelten, ausschließlich mit dem Ziel, die riesigen Goldfelder des Transvaal in ihren Besitz zu bringen. Man verstand dem englischen Volk einzureden, daß ureigenste lebenswichtige Interessen des Empire auf dem Spiel ständen. Die Folge war jenes Massaker, das der Engländer als schwarzes Blatt in seiner Geschichte gern übergehen möchte. Daß dieses Gemetzel tatsächlich um Gold von den Juden vom Zaun gebrochen wurde, hat beispielsweise Conan Doyle bestätigt, der dem Berichterstatter des „Temps" die bezeichnenden Sätze schrieb: „Wir kämpfen seit zwei Jahren um Minen, die am Ende nicht uns gehören, sondern den Kapitalisten, die zum größten Teil Juden sind. Die Soldaten Großbritanniens sind gekommen, um einigen Geldleuten, die in diesem Augenblick irgendwohin geflohen sind, Gold zu verschaffen." In der Tat war die jüdische Hochfinanz — verkörpert durch Parasiten wie Edward David Stern, A. H. Goschen und Sir Sigismund Neumann, die unzählige Industrie- und Bankunternehmen kontrollierten —, der Hauptgewinner des Transvaalkrieges. Es waren wiederum jüdische Geschäftemacher, die Jameson zu einem gewaltsamen Angriff auf Johannisburg verleiteten und dadurch, ungeachtet der Menschenleben, einen Zusammenbruch der südafrikanischen Kurswerte erreichten. In der Folge führte dieser Handstreich zu einem Krieg zwischen den holländischen und englischen Ansiedlern, die bis dahin in bestem Einvernehmen zusammengelebt hatten. Ein Krieg, der Jahre dauerte, beiden Parteien ungeheure Verluste an Gut und Blut brachte, den Juden aber um so größere Verdienste eintrug. Wie groß die jüdischen Verdienste hier wie dort sind, geht aus einem kleinen Rechenschaftsbericht hervor, der die Monopolstellung des Judentums klar und deutlich aufzeigt.

Zitieren wir die durchaus objektive Pariser Wochenschrift „La Revue Hebdomadaire" vom Juni 1936, so finden wir folgende interessante Tatsachen:

„Nach Beendigung des Transvaalkrieges hat man es weder mit unabhängigem Land noch mit britischen Kronkolonien, sondern höchstens mit britischen Gebieten unter jüdischem Mandat zu tun. Einige kurze Hinweise genügen, um das unwiderleglich zu zeigen. Nehmen wir als Ausgangspunkt die De Beers Consolidated Mines Ltd., so stellen wir fest, daß diese mächtige Gesellschaft mit einem Kapital von 6250000 Pfund Sterling ein tatsächliches Monopol auf dem Weltdiamantenmarkt hat. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft, der von dem höchsten Magnaten der internationalen jüdischen Finanz, Baron Rothschild, präsidiert wird, und dem die Juden Joel Meyer, Phillips und Mosenthal zur Seite stehen, sorgt für eine Aufteilung der afrikanischen Interessengebiete innerhalb der jüdischen Gruppen. Die Aufteilung dieser Interessengebiete hat man nach beendetem Krieg so vorgenommen, daß die Gruppe Neumann in Verbindung mit der Gruppe Breitmeyer vor allem in der Eat Rand und in der Rand Mines arbeitet. Die Gruppe Lewie Marks hat in Verbindung mit der Gruppe Barnato, Goerz & Co. die Ausbeutung der South African Breweries übernommen. Die Gruppe Albu in Verbindung mit der Gruppe Barnato betreibt die Cinderella Consolidated Gold Mines. Die Gruppe Dunkelsbühner beherrscht mit den Gruppen Isaac und Albu den Transvaal Coal Trust und die British Cellulose and Chemical-Industries. Die Gruppe Samuel von der Shell—Royal Dutch arbeitet in Verbindung mit Rothschild und den Gruppen Breitmeyer und Eckstein in der Magadi-Soda. Die Gruppe Sassoon ist zur Gründung der Hongkong and Shanghai Banking Co. übergegangen, um damit auch den afrikanischen Geldmarkt zu beherrschen. Und endlich die Gruppe Picard läßt sich in Verbindung mit den Gruppen Goerz und Beit-Eckstein die Ausbeutung der afrikanischen Minen angelegen sein."

Wir sehen also, daß diese jüdische internationale Finanz, vertreten durch das Haus Rothschild, die Gruppe Sassoon und das Haus Samuel mit einem Dutzend anderer Gruppen, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt sind, den Weltdiamantenmarkt, die gesamte Golderzeugung und außerdem das ganze Wirtschaftsleben Afrikas, einschließlich der Eisenbahnen, Straßenbahnen, Wasserwerke, Kraftwerke, der Beleuchtungsindustrie, der Metallindustrie, der Brauereien usw. wenige Jahre nach dem Transvaalkrieg an sich gerissen hat. Kriege haben sich eben stets als gute Unternehmungen und Anlageobjekte für das internationale Judentum erwiesen.

Im sogenannten

Revolutionskrieg der Vereinigten Staaten

hat es z. B. der polnische Jude Haym Salomon, der als mittelloser Einwanderer amerikanischen Boden betrat, verstanden, schnell ein Millionenvermögen zu erwerben und Finanzmann Washingtons zu werden. Erinnert sei auch an die Beteiligung der Juden an der Ausrottung der Indianer, denen zunächst durch großzügigen Absatz von Schnaps und Rum die

„Segnungen" der Zivilisation erschlossen wurden, um sie dann zur höheren Ehre der jüdischen Geldsäcke ebenso planmäßig auszurotten wie das arbeitsame Kolonistenvolk der Buren. Hier wie dort ging es um den Mammon. In der Abwandlung der bekannten Devise: „Anderen lasse den Krieg! Du, glückliches Österreich, freie!" machte sich das internationale Judentum den Satz zu eigen, daß man es den anderen überlassen solle, Schlachten zu schlagen, wenn ihm selbst nur die Kriegsgewinne blieben. Speziell auf Amerika abgewandelt, das ja so warm für das Judentum eine Lanze bricht, sei nur der Rolle des Judentums in den amerikanischen Bürgerkriegen gedacht, die für dieses skrupellose Völkergemisch ungeahnte Konjunkturmöglichkeiten boten. Genau wie im Weltkrieg machte man sich zum Verdiener der Blockade zwischen den Süd- und Nordstaaten. Nebenbei waren die Juden die Bankiers der Staaten, die darauf angewiesen waren, jüdische Anleihen gegen Wucherzinsen zu nehmen. Es war der gleiche Geschäftsgeist, den das Judentum bereits in den Sklavenkriegen dokumentiert hatte, die ihnen Verdienst an lebender Ware bis 2000 Prozent ermöglichen konnten. Es war der Geist, den Napoleon treffend in seiner Rede vor dem französischen Staatsrat am 30. April 1806 mit den Worten charakterisierte: „Die jüdische Nation geht seit Moses Zeiten ihrer ganzen Anlage nach auf Wucher und Erpressung aus. Sie ist eine Nation in der Nation, der ich für eine bestimmte Zeit das Recht, Hypotheken auszuleihen, entziehen möchte. Denn es ist für das französische Volk zu demütigend, sich der niedrigsten Nation zu Dank verpflichtet fühlen zu müssen." Das war das Frankreich Napoleons!

Doch denken wir an die Neuzeit! Kein Geringerer als der Jude Benjamin Disreali, später Lord Beaconsfield, prägte von der Revolution des Jahres 1848 den Satz, daß sie unter den Auspizien der Juden vorbereitet sei. Einige Jahre später fordert der Jude Mazzini in einem Manifest als Vorbedingung zur Revolutionierung Europas die Vernichtung Österreichs und empfiehlt zu diesem Zweck die Entfachung des Nationalitätenstreits. Diese Aufforderung, zum erstenmal im Jahre 1851 aufgestellt, wurde 1914 in die Tat umgesetzt, als man jüdische Söldlinge beauftragte, den österreichischen Thronfolger zu ermorden, um damit den Anstoß zu dem lang herbeigesehnten Weltbrand zu geben.

Oder denken wir an die Revolution des Jahres 1789 bzw. an die russische Revolution des Jahres 1917, bei denen ebenfalls Juden Inspiratoren waren. Wie sehr sich gerade hier der jüdische Einfluß durchzusetzen wußte, hat Wichtl-Schneider in einer interessanten Untersuchung, „Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik", dargelegt. Er kommt zu der Feststellung, daß von den 550 führenden Persönlichkeiten der bolschewistischen Partei 95 Prozent Juden sind, und daß im Grunde genommen der jüdische Bolschewismus ein neuer Versuch ist, in Verbindung mit dem Freimaurertum die Weltherrschaft zu erobern. Doch darüber hinaus sind eigene Rassegenossen Kronzeugen für die Richtigkeit der von Wichtl aufgestellten Behauptung.

Der New Yorker Rabbiner Magnes führte im Jahre 1919 folgendes aus: „Vergleichen wir die Lage Deutschlands und Rußlands, so müssen wir fest-

stellen, daß die Revolution in beiden Ländern schaffende Kräfte freigemacht hat. Wir sind voll der Bewunderung darüber, in welchem Umfange sich hier wie dort Juden zur Verfügung gestellt haben. Revolutionäre, Sozialisten, Menschewiki, Bolschewiki und Unabhängige. Man mag sie bezeichnen, wie man will, alle sind sie Juden und in allen revolutionären Gruppierungen sind sie führend."

Der jüdische Volkskommissar Kohen ergänzte dieses Selbstzeugnis im April des gleichen Jahres in einem Leitartikel des Parteiorgans in Charkoff durch die Sätze: „Ohne Übertreibung kann man sagen, daß die russische Revolution von Judenhand gemacht worden ist. Die beschränkte Masse der russischen Arbeiter und Bauern wäre von sich aus nie fähig gewesen, das Joch abzuschütteln. Die Juden allein konnten das russische Proletariat ins Morgenrot der Internationale führen. Sie führen es noch bis auf den heutigen Tag. Das Symbol des jüdischen Volkes ist nun auch zum Symbol des russischen Volkes geworden. Hinter diesem Symbol marschiert der Sieg, der Tod."

Der jüdische Bolschewistenoberst Zunder hatte bei seiner Gefangennahme im polnisch-russischen Krieg ein an die Sektionsvorsitzenden der Internationalen Israelitischen Ligen gerichtetes Manifest im Besitz, das folgenden Inhalt hatte:

„Söhne Israels! Die Stunde unseres endgültigen Sieges ist nahe. Wir stehen am Vorabend unserer Weltherrschaft. Was wir bisher nur im Traum geschaut haben, ist jetzt Wirklichkeit geworden. Vor kurzer Zeit waren wir noch schwach und machtlos. Heute heben wir stolz unser Haupt empor, denn die Welt ist vollständig von uns aus den Angeln gehoben.

Aber wir müssen weitersehen, denn fraglos müssen wir auf dem gezeichneten Weg fortschreiten, nachdem wir die Trümmer der Altäre und Throne hinter uns gelassen haben. Durch Aufklärung in Wort und Schrift haben wir die Achtung vor dem eigenen Gott, der uns fremd ist, und den Glauben an ihn zerstört und schonungslos solche Dogmen der Verachtung und dem Spott ausgesetzt. Wir haben alles, was den anderen Nationen heilig war, in den Schmutz gezogen. Wir haben die Zivilisation und die Tradition der Völker und Staaten erschüttert. Wir haben alles getan, um das russische Volk der jüdischen Macht zu unterwerfen und es vor uns auf die Knie zu zwingen. Alles das ist fast vollendet. Aber wir müssen vorsichtig sein, denn das unterworfene Rußland bleibt unser Erbfeind, ein Feind, dessen spätere Generationen vielleicht den durch unser Genie erzwungenen Sieg wieder zunichte machen können. Rußland ist zweifelsohne besiegt und in unserer Hand. Wir wollen aber nicht einen Augenblick vergessen, daß wir weiter blicken müssen. Kein Mitleid, kein Erbarmen dürfen die Sorge um unsere Sicherheit beeinflussen. Selbst jetzt nicht, nachdem wir endlich das russische Volk in Elend und Jammer geführt, nachdem wir aus diesem Volk einen bemitleidenswerten Sklavenhaufen gemacht und ihm sein Geld und Gut genommen haben.

Seid klug und verschwiegen. Keine Schonung für den Feind. Wir müssen alles, was stark ist, alle leitenden Kräfte verschwinden lassen, damit das unter-

jochte Rußland ohne Führer bleibt. Dadurch nehmen wir ihm alle Möglichkeit, sich unserer Macht zu widersetzen.



Gemeine Karikatur auf die Führer des deutschen und italienischen Volkes in einem amerikanischen Demonstrationszug.

Verschärfen wir den Kampf der Parteien und den Haß der Bauern gegen die Arbeiter. Der Krieg und der Klassenkampf müssen die Schätze der Zivilisation, welche die christlichen Völker angesammelt haben, vernichten. Aber schaut in die Zukunft, Söhne Israels. Unser

Sieg steht nahe bevor, denn unsere politische und wirtschaftliche Macht wächst ebenso rasch wie unser Einfluß auf die Volksmassen. Wir kaufen die Staatsanleihen, machen uns das Gold zu eigen und beherrschen damit die Börsen der Welt. Unser ist die Macht. Aber seid vorsichtig. Vertraut Euch nicht mehr den finsteren und verlogenen Nächsten an. Bronstein, Apfelbaum, Rosenfeld, Steinberg sie alle sind auch treue Söhne Israels. Unsere Macht in Rußland ist unbegrenzt. In allen Städten, in allen Verwaltungen, in den Ausschüssen für Volksernährung und in den Wohnungsämtern, überall spielen die Vertreter unserer Rasse die erste Rolle. Seid vorsichtig, denn nur in uns selbst finden wir unseren Schutz. Denkt daran, daß man nicht auf die Rote Armee rechnen kann. Eines Tages kann sie sich plötzlich gegen uns wenden.

Söhne Israels! Die Stunde naht, wo wir den heißersehnten Sieg über das russische Volk in der Hand haben werden. Haltet fest geschlossen zusammen. Verkündet unsere demokratische Politik, kämpft für unsere unvergänglichen Ideale.

Söhne Israels! Bleibt unseren alten Gesetzen treu, die uns die Geschichte überliefert hat. Mögen unsere Intelligenz und unser Geist die Juden aus ihrem Elend retten und uns leiten!

Der Zentral-Ausschuß der Petersburger Sektion der Internationalen Israelitischen Liga."

Im übrigen hat der Jude Trotzki in seiner Schrift „Der Krieg und die Internationale" diese Auffassung bestätigt, denn er bezeichnete die Vereinigten Staaten Europas als Fundament der Vereinigten Staaten der Welt, einer Weltrepublik also unter bolschewistischen Vorzeichen. Das ist der tiefere Sinn der kommunistischen Internationale, die Aufruhr, Bürgerkrieg und die innenpolitische Zersetzung fördert, um damit die Welt zu erobern. Bei den Versuchen, die sie in dieser Richtung unternommen hat, ergab sich, daß das jüdische Element die Führerschaft stellte. Denken wir z. B. an den Räteputsch in Bayern, bei dem die Juden Toller, Leviné-Nissen, Levien, Adler, Dr. Mühsam, Fechenbach, Eisner, Landauer sich zu Meuchel- und Geiselmorden hergaben, um die kurzen Tage ihrer Herrschaft zu festigen. Oder denken wir an den zweiten Versuch, eine jüdische Räterepublik in Ungarn zu errichten. Auch die Führerschaft dieses Putsches setzte sich restlos aus Juden und Freimaurern zusammen; alle waren Juden, die sich auch hier wieder aus Verbrechern, Raubmördern, Freimaurern und Geschäftemachern rekrutierten. Das Ergebnis ihrer 134tägigen Herrschaft war die Hinrichtung von Tausenden von Menschen und die Verschleppung von Wertgegenständen in Höhe von 3 Milliarden Kronen.

Bezeichnend war auch, daß man bei der Ausrufung der Räterepublik in Ungarn zum erstenmal die wahren

Absichten des Judentums

kundgab. Gleich nach der Ausrufung der Räterepublik erschien ein Aufruf: „Völker Israels —", der die Juden aufforderte, im Sinne der Verheißungen ihrer Propheten von Ungarn Besitz zu ergreifen. Man ordnete des weiteren an, daß man bei den Demonstrationszügen und bei der allgemeinen Beflag-

gung der Dörfer und Städte neben den roten Revolutionsfahnen die blau-weißen Fahnen der Zionisten zeigen mußte. Oder denken wir an die jüngste Zeit, an den jüdisch-bolschewistischen

Aufstand in Spanien

mit all seinen Greueln und einer Niedermetzelung von mehr als 750 000 Menschen, der ein abermaliger Versuch der Aufrichtung der jüdischen Vorherrschaft war. Die Juden verfuhren hier wie dort nach den Protokollen der Weisen von Zion, die zwar vom Judentum oft als Fälschung hingestellt wurden, tatsächlich aber die Richtlinien und Pläne ihrer Verschwörerpolitik enthalten. Gerade dieses Buch, das dank der jüdischen Vorherrschaft in der Weltpresse totgeschwiegen und infolge der weiteren Bemühungen des jüdischen Weltkapitals allenthalben aufgekauft wurde, enthält interessante Aufschlüsse über die wahren Absichten des Weltjudentums. Zitieren wir folgende Sätze: „Haben wir endlich die volle Herrschaft erlangt, so werden wir dafür zu sorgen wissen, daß gegen uns Juden keinerlei Verschwörungen mehr stattfinden können. Wir werden unbarmherzig jeden hinrichten lassen, der sich mit der Waffe in der Hand gegen uns und unsere Herrschaft auflehnt." Wie sehr das Judentum nach diesem Programmpunkt der Protokolle der Weisen von Zion verfahren ist, beweist zu Genüge die jüdische Vorherrschaft in Sowjetrußland.

Das zerstörende Element des Judentums hat diese seine Absichten auch bis in die jüngste Zeit nicht geändert. Sie verstanden ihr Spiel mit goldenen Kugeln so gut, daß sie, die meist aus dem verachteten Ghetto kamen, zu höchsten Würdenträgern der Regierungen avancierten, um, einmal zur Macht gekommen, ihren verhängnisvollen Einfluß in kriegerischen Operationen geltend zu machen. Es kann nicht Aufgabe einer Broschüre sein, diesen Einfluß des Judentums in allen Einzelheiten zu untersuchen. Wenn wir aber als die unmittelbar Betroffenen in eine spezielle Untersuchung über den Einfluß des Weltjudentums in den drei großen Demokratien

England, Frankreich und Amerika

eintreten, und wenn wir weiterhin die Beteiligung des Weltjudentums an der kriegerischen Auseinandersetzung der Jahre 1914 bis 1918 überprüfen — was notwendig ist, um die Rolle des Weltjudentums in der heutigen Zeit zu verstehen —, so ist es nach dem Studium der Akten fürwahr nicht erstaunlich, daß es so und nicht anders kam. Wenn man z. B. bedenkt, daß in England außer Lord Rothschild noch Lord Reading (Rufus Isaac), Lord Michelham (Louis Samuel Montague), Lord Wandsworth (Sydney Stern) Pairs von England wurden, „Ratgeber Ihrer britischen Majestät" sind, die höchste Posten und Stellen im Empire einnehmen, und trotz oder gerade wegen ihrer Zugehörigkeit zum Judentum als Vizekönige, Minister, Gesandte, Botschafter oder Mitglieder des geheimen Kabinettsrats die britische Krone zum Vorteil des einen oder anderen repräsentieren, und die die eigentlichen Herren der Industrie, der Börse, des Rundfunks, des Films, der Presse, der Eisenbahnen,

der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke sind, dann braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß sie mit Ingrimm den heutigen Weg Deutschlands verfolgen, das allen Bemühungen des Weltjudentums zum Trotz sein Ziel weiterverfolgt. Sie, die die tatsächlichen Herren der sog. Demokratien sind, kontrollieren nicht nur die Wirtschaft, sondern haben seit der Ministerpräsidentschaft Disraelis auch von der Politik Besitz genommen. Nach den Worten seiner eigenen Landsleute ist England seit jener Zeit mehr eine jüdische als eine christliche Macht geworden. Der frühere französische Außenminister Emil Flourens nannte London den Wohnsitz der Könige Israels; Könige, die Namen wie Montague, Rothschild, Wandsworth, Burnham, Haschel, Ludley, Mulham, aufzuweisen haben; Könige, die nach den Worten ihres eigenen Rassegenossen Isaac Marcussohn in der „Times" vom 3. März 1917 kein anderes Ziel haben, als Kriege zu führen, an deren riesenhaften Geschäftsmöglichkeiten man dank einer vollendeten Geschäftsorganisation gut verdienen könne. Sie setzen alle Hilfsmittel und Bündnisse daran, um die Welt zum Aufstand zu bringen und damit Nazi-Deutschland zu zerschmettern. Sie finden bei diesem Bestreben willige Bundesgenossen in ihren Rassegenossen in Frankreich und Amerika, die in dieser Zielrichtung mit ihnen einig gehen.

Untersuchen wir z. B. die Verhältnisse in Frankreich, dessen Anfangsbuchstaben R. F. (Republique Francaise) Spötter mit „Rothschild Frères" übersetzen. Seit der französischen Revolution, deren Urheber und Vollstrecker Juden waren, konnte das Weltjudentum in Frankreich ständig an Macht zunehmen. Unter Ausnutzung der Unwissenheit des Volkes und unter Vorspiegelung angeblich gefährdeter demokratischer Grundrechte hat sich das jüdische Großkapital die absolute Herrschaft über Frankreich gesichert. Nicht das Volk regiert hier, sondern das Kapital und die Börsianer, die Präsidenten, Minister, Gewerkschaftler und Parteiführer als Kulissenpuppen benutzen. Als kleines Beispiel für die Richtigkeit dieser These sei die kommunistische Zeitung „Humanité" angeführt, die einerseits die Weltrevolution predigt, andererseits aber von Großkapitalisten, wie Levy-Brühl, Pichard, Dreyfuß, Herz, Sachs, Blum, alle samt und sonders Juden, finanziert wird. Juden, die nach dem Zeugnis ihres eigenen Landsmanns Delaisis, der bereits 1911 in der Zeitschrift „La Guerre qui vient" prophezeite, daß

ein großer Judenkrieg

bevorstehe, kein anderes Ziel haben, als Geschäftskriege zu führen, bei denen die Botschafter die Agenten der Banken und Trusts seien.

Und erst Amerika!

Wir haben an anderer Stelle nachgewiesen, daß 90 Prozent aller Führerpositionen in der Hand von Juden sind. Eine Erklärung hierfür ist gegeben, wenn man berücksichtigt, daß sich die Hörerschaft der amerikanischen Universitäten zu 60 bis 75 Prozent aus Juden zusammensetzt, die dank ihrer Aufdringlichkeit und Protektion alle Berufe als Reservate für sich in Anspruch nehmen.

Nicht nur die ärztlichen und Laboratorien-Berufe, auch das Gerichts- und Notariatswesen sind Domänen des auserwählten Volkes. Die Warenhäuser unterstehen der Leitung der Juden, die Spirituosenindustrie beherrschen sie zu 80 Prozent, das Eisenbahnwesen wird von ihnen kontrolliert und die Vergnügungsstätten einschl. der Opernhäuser, Theater und Kinos gehören ihnen zu 90 Prozent. Die Liste ließe sich beliebig verlängern. Begnügen wir uns mit der Feststellung, daß die allmächtige Wall-Street gewissermaßen das Generalstabsgebäude Judas ist, das in geschickter Weise Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände im Interesse Judas gegeneinander ausspielt, und das gleichzeitig auf das Weiße Haus Einfluß nimmt. Fürwahr! Wenn heute der unverbildete Deutsche mit Staunen den wachsenden Haß gerade Amerikas beobachtet, so kann er diese Tatsache nur damit erklären, daß die Umgebung des amerikanischen Präsidenten sich zu 95 Prozent aus Juden zusammensetzt, die teils aus weltanschaulichen, teils aus geschäftlichen Gründen das Verderben Deutschlands wollen.

In Roosevelts Umgebung finden wir zunächst den Juden Baruch, dessen verhängnisvolle Rolle an anderer Stelle dieser Broschüre erörtert wird. Gerade seinem „Wirken" ist es zu verdanken, daß der jüdische Einfluß von allen Machtpositionen Amerikas Besitz ergriffen hat. So hat Roosevelt das Rechtswesen dem Juden Frankfurter übereignet. — Der Jude Rosenmann wurde Oberster Richter, der Jude Morgenthau Finanzminister, der Jude Oliphant Leiter des Schatzamtes. Das wichtige Arbeitsministerium liegt in den Händen der Jüdin Perkins mit dem ursprünglichen Namen Rebecca Wutsky. Der amerikanische Außenminister Hull ist mit einer Volljüdin verheiratet und hat als persönlichen Referenten den Juden Leo Pavolsky. Ist es da verwunderlich, daß sich der jüdische Einfluß bis in die kleinsten Provinzialstellen durchsetzt und daß in allen Ministerien und öffentlichen Körperschaften einschließlich des Senats und Kongresses Juda triumphiert! Vergegenwärtigt man sich diese wachsende Verjudung Amerikas, die besonders vor den diplomatischen Vertretungen, welche allein 59 Volljuden aufzuweisen haben, nicht Halt macht, dann weiß man, weshalb die Welt nicht mehr zur Ruhe kommen kann, nicht zur Ruhe kommen soll und darf. Juda diktiert eben das Gesetz des Handelns heute wie 1914. Juda ist nicht, wie Napoleon sagte, ein Staat im Staate, sondern vielmehr ein Staat über dem Staate, der die Demokratie preist und herbeisehnt, weil sie ihm die Möglichkeit gibt, seinen machtegoistischen Zielen zu leben. Sie, die instinktmäßig ihre Hauptaufgabe in der Zerstörung einer tatsächlichen Staatsmacht als Vorstufe zu ihrer eigenen Herrschaft sehen, tun alles, um diesen Auflösungsprozeß einzuleiten und zu beschleunigen. Für die Richtigkeit dieser Behauptung ist wieder ein Rassegenosse unfreiwilliger Zeuge, nämlich der bekannte amerikanische Jude Marcus Eli Ravage, der in der Zeitschrift „The Century Magazine" die Ziele des amerikanischen Judentums in den Sätzen zusammenfaßte: „Ihr habt noch nicht einmal angefangen, die wirkliche Größe unserer Schuld zu begreifen. Wir sind Eindringlinge, wir sind Zerstörer, wir sind Umstürzler. Wir waren nicht nur die tiefste Ursache des letzten großen Krieges, sondern von nahezu allen Kriegen. Wir waren die Ursache nicht nur der russischen Revolution,

sondern auch jeder anderen Revolution der Geschichte. Wir haben Uneinigkeit und Wirrwarr in euer persönliches und öffentliches Leben gebracht. Und wir besorgen das noch weiter. Keiner vermag zu sagen, wie lange wir das noch tun werden."

Juda verfolgt ein altes Rezept, das es zuletzt mit erwiesenem Erfolg im Weltkrieg angewandt hat. Gerade die Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges ist eine wahre Fundgrube für das kriegstreiberische Verhalten des internationalen Judentums, eine Fundgrube, die vor allem der Deutsche des Dritten Reichs ausschöpfen muß, will er die analoge Hetze der jüdischen Verbrecherclique unserer Zeit verstehen.

Untersuchen wir zuerst die

Vorgeschichte des Weltkrieges,

so finden wir, daß das internationale Judentum vornehmlich durch die Beherrschung der Weltpresse und der Nachrichtenbüros die notwendige Vorarbeit für den großen Konflikt leistete, der ihm die endliche Vorherrschaft sichern sollte. In Deutschland war es das jüdisch geleitete Wolff-Büro, in Frankreich und England die Nachrichtenagenturen Havas und Reuter, die die Nachrichtenübermittlung zu einem jüdischen Weltmonopol ausbauten. Es steht unumstößlich fest, daß diese Meinungsfabrikanten die Welt unter sich aufteilten und von ihren Lesern all das fern hielten, was nicht vorher durch ihre Zensur gegangen bzw. auf ihre Zwecke abgestimmt war. So erhielt die Havas-Agentur Frankreich, Rußland, Griechenland, Spanien, Portugal und den Balkan zugewiesen, während das Reuter-Büro sich England, Ostasien und alle Dominions sicherte. In Amerika war es die Nachrichtenagentur Associated Preß, die nach der Meinung der amerikanischen Presse selbst sich zu einer politischen Maschine für die Unterdrückung der Wahrheit und die Verbreitung falscher Nachrichten auswuchs. Dieses harte Urteil, das die amerikanische Zeitung „New York American" über die führende amerikanische Nachrichtenagentur abgab, wurde unterstrichen von der amerikanischen Zeitung „Sun", die von dieser Nachrichtenagentur treffend sagte: das Stehlen von Nachrichten sei ihr Geschäft, willkürliche Fabrikation ihr Beruf und Schwindeln ihre Zerstreuung. Sie ist wohl von allen Nachrichtenagenturen überhaupt der größte und schlimmste Trust, der das Publikum nach Belieben täuscht und irreführt. Kein Geringerer als der ehemalige Ministerpräsident Lloyd George hat die Rolle dieser Nachrichtenagenturen und der Pressemacht Judas in den Vorjahren des Weltkrieges und in den eigentlichen Kriegsjahren untersucht. Er hat dabei zugeben müssen, daß die Pressemacht des Lord Northcliffe mit ihren gekauften Ablegern lange vor dem Krieg alles getan hat, um den Konflikt vorzubereiten und Deutschland ins Verderben zu stürzen. Northcliffe hat es dank seiner gleichzeitigen Einflußnahme auf die Presse der Wall-Street erreicht, weit über hundert englische Zeitungen in seine Abhängigkeit zu bringen. Was das bedeutet, mag man daran ermessen, daß Blätter wie die halbamtliche „Times", die „Daily Mail", „Daily Mirror", „Daily News" und „Daily Record", in seinem Privatbesitz sind, wobei man berücksichtigen muß, daß ver-

schiedene dieser Zeitungen mehr als eine Million Auflage haben. Damit ließ Northcliffe es aber nicht genug sein. Er verstand es gleichzeitig, auch auf die maßgebenden Blätter des damaligen Petersburg sowie auf den „Matin" und den „Temps" in Paris Einfluß zu nehmen. Hand in Hand mit dem Zeitungsmagnaten Lord Beaverbrook, alias Blumenfeld, dem Besitzer des „Daily Expreß", gelang es ihm mit Hilfe dieser ungeheuren Macht Judas, Deutschland einzukreisen und eine Kriegs- und Haßstimmung gegen Deutschland populär zu machen. Hierbei bediente er sich weiterhin auch der ihm zwar nicht gehörenden, aber von ihm kontrollierten Presse, wie der „National Review" und der „Contemporary Review". Wie systematisch das Judentum unter seiner Führung hierbei vorging und in welchem Maße tatsächlich eine Vergiftung der öffentlichen Meinung möglich war, kann man ermessen, wenn man berücksichtigt, daß allein der Northcliffe-Konzern wöchentlich mehr als 30 Millionen Zeitungsnummern verbreitete, und wenn man weiter bedenkt, daß der Northcliffe-Konzern, unterstützt von einem zu diesem Zweck von der jüdischen Großfinanz gebildeten Fond, außer seinen eigenen Korrespondenten in Wien, Prag, Posen, Lemberg, Ofen, Krakau, Petersburg und Paris besondere Agitations- und Propagandabüros errichtete, deren Aufgaben nicht so sehr journalistischer, als vielmehr politischer Natur waren. Die Leiter dieser Propagandazentren arbeiteten Hand in Hand mit der Diplomatie der Alliierten und waren ihrerseits bemüht, die von dem internationalen Judentum und der jüdischen Hochfinanz eingeleitete und eingefädelte Einkreisung Deutschlands zu vollenden. Northcliffe hatte darüber hinaus für die Summe von 120 Millionen Reichsmark auf die amerikanische Presse Einfluß genommen. Sein Agent in Amerika, der gleichzeitig auch von der englischen Regierung für die Pressepropaganda in Amerika beauftragt war, hieß Gilbert Parker. Ihm verdanken wir Aufschlüsse über die bei der Aufputschung der Welt angewandten Methode. Im März 1918 schrieb er in „Harpas Magazine": „Ich brauche kaum zu sagen, daß der Umfang der britischen Propaganda in Amerika sehr ausgedehnt und weitreichend war. Wir belieferten jede Zeitung in Amerika. Wir berieten und regten viele Amerikaner an, Artikel zu schreiben. Wir errichteten Gesellschaften zur Propaganda durch persönlichen Schriftwechsel mit einflußreichen Leuten aller Berufe und hatten bald zehntausende Propagandisten." Diese Kleinarbeit unterminierte automatisch den Friedenswillen des amerikanischen Volkes und schuf die Stimmung, die der eigentlichen Kriegserklärung vorausgeht. So gut arbeitete hier der Einfluß der englischen Juden, daß der Urheber dieser Haßpropaganda in den Staaten die charakteristische Bemerkung machte: „So gern ich die Amerikaner habe, bei einem Volk, das sich so sehr seiner Freiheit und Demokratie rühmt, hätte ich nie erwartet, einen so feigen und unterwürfigen Sinn beobachten zu können." Es wäre natürlich falsch, die Rolle Northcliffes zu überschätzen. Wenn auch die „London Chronicle" bereits am 21. Oktober 1914 unterstreicht, daß England der Zeitungswelt Amerikas zu besonderem Dank verpflichtet sei, weil die amerikanischen Schriftleiter schlaue Kämpfer der Sache der Alliierten seien, die für England die besten Verbündeten abgäben, so dürfen wir dabei nicht vergessen, daß das internationale Judentum bereits lange vor diesem Termin die erforderliche Vorarbeit geleistet hatte.

In seinem Buch „Die Entstehung des Weltkrieges“ legt Professor Barnes das freimütige Geständnis ab, Amerika sei bereits stark ententefreundlich eingestellt gewesen, bevor noch Princip, der Mörder des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand, im Frühjahr 1914 seine „Übungen im Scheibenschießen begonnen habe“. Das ist eben amerikanische Mentalität, die sich heute wie damals offenbart. Man stellte dem kleinen Mann aus dem Volke Deutschland als Ungetüm hin, um ihm mit der angeblichen deutschen Gefahr Angst und Schrecken einzujagen. Man bediente sich zu diesem Zweck der Hilfe von 18000 Zeitungen, 11000 Anzeigenagenturen, 10000 Handelskammern, 30000 lokalen Industrieorganisationen, 22000 lokalen Gewerbezweigen, 10000 öffentlichen Bibliotheken, 32000 Banken, 58000 Geschäften, 56000 Postämtern usw. Man ließ Verwundete der Alliierten das Land bereisen, die dem ohnehin schon sensationshungrigen Publikum gegen blanke Dollars Märchen über angebliche deutsche Grausamkeiten auftischten. Man hatte darüber hinaus einen Stab von 75000 Rednern zur Verfügung, die als Fünf-Minuten-Redner in 5200 Orten insgesamt 755190 Reden hielten. Das Tätigkeitsfeld dieses Rednerstabes war überall und nirgends. Auf der Straße, in den Geschäften, im Theater, im Kino, in den Schulen und sogar in den Kirchen waren diese Agenten zu finden. Damals wie heute sprach man nicht etwa vom Krieg, sondern vom Kampf um die Erhaltung des Friedens. Wie dieser Kampf um den Frieden in Wirklichkeit aussah, zeigte ein Plakat dieser Organisation, das allenthalben angeschlagen, einen blutigen Händeabdruck mit der Unterschrift, das Zeichen der Hunen, zeigte. Es war ein Kampf, der das Vorgehen der Alliierten als Feldzug gegen die Herrschaft des Bösen glorifizierte. Es war ein Kampf, der selbst vor den Deutschstämmigen Amerikas nicht haltmachte, und der die stärkste Unterstützung bei den deutschen Juden Amerikas fand, die bereits in der „New York Times“ vom 15. 12. 1914 gerade die Deutsch-Amerikaner zur Mitarbeit an der Zerstörung Deutschlands aufforderten.

Wie stark die Presse an dieser Hetzkampagne gegen alles Deutsche beteiligt war, sei in einer kurzen Untersuchung nochmals hervorgehoben. Paul Dehn, der uns dankenswerte Aufschlüsse über die Rolle der jüdischen Weltpresse und ihre Kriegsvorbereitungen gegeben hat, kommt zu der Feststellung, daß mehr als 18000 amerikanische Zeitungen von den Pressesyndikaten abhängig sind und daß die großjüdische Presse Hand in Hand mit den jüdischen Finanzleuten, die die Aktienmehrheiten der Zeitungen besitzen, alles taten, um ihrerseits einen Beitrag zu der Einkreisungspolitik zu leisten. Diese gewaltige jüdische Presseorganisation, die schon zu der damaligen Zeit eine einzige Lügenfabrik war, verleitete einen englischen Abgeordneten bereits 1915 zu dem Ausspruch: Der Krieg sei ein Privatunternehmen der Asquith, Grey, Harmsworth und ihrer Hetzblätter. Der gleichen Auffassung war die „Daily News“, die den Krieg einen Krieg der Herren Grey, Asquith und ihrer Hintermänner von der Presseclique nannte. An anderer Stelle machte „Daily News“ im Dezember 1914 in einem offenen Brief Northcliffe den Vorwurf, daß er kein anderes Ziel in den letzten 20 Jahren verfolgt habe, als der journalistische Brandstifter zu sein, der bereit sei, die Welt in Flammen zu setzen, und

der in Amerika zu diesem Zweck mit den dortigen Konzernen zusammenarbeite. Die Brandstiftungsarbeit der von den Juden kontrollierten Weltpresse wurde unterstützt durch die jüdische Plutokratie. Mit Ausnahme von Rußland standen die leitenden jüdischen Persönlichkeiten Frankreichs, Englands, Italiens, Nordamerikas sofort einig und geschlossen hinter den deutschfeindlichen Regierungen dieser Staaten, und zwar waren es die reichsten und einflußreichsten Juden der Welt, denen gegenüber die Berliner Filiale des jüdischen Weltreiches keine ausschlaggebende Rolle spielen konnte, selbst wenn sie es gewollt hätte. Alfred Rosenberg hat in der Abhandlung „Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten" die Rolle des Judentums bei der großen Auseinandersetzung 1914—1918 untersucht. Er kommt zu dem Ergebnis, daß London das Zentrum war, von dem aus der jüdische Weltbund seine Fäden spann, und stellt weiter fest, daß das Judentum nicht etwa einen Staat im Staate, sondern ein Staat über dem Staate darstellt, dem alles daran gelegen ist, die Macht vornehmlich des englischen Imperiums zu stärken, da es der Auffassung ist, daß seine internationalen Ziele zu denen des englischen Imperiums nicht im Widerspruch stehen. Hand in Hand mit ihren jüdischen Kollegen in Deutschland sind die jüdischen Journalisten Englands und der Entente bemüht, die deutschen Interessen zu schwächen. Die bittersten Beschimpfungen Deutschlands sind in den von Juden geleiteten und wegen ihrer klaren antideutschen Gesinnung von den Ententestaaten gern unterstützten jüdischen Blättern festzustellen. Mit Hilfe der geadelten Juden des Oberhauses, die mit ein paar tausend Pfund Sterling Baron- und Pairs-Titel kaufen, ist man bemüht, die öffentliche Meinung zu vergiften. Das Zentrum dieser antideutschen Hetzclique bildet die Alliance Israelite Universelle. Nach außen gab sich diese Vereinigung als philantropische und politisch desinteressierte Gesellschaft aus, die diese Tarnung durch die Unterstützung unbemittelter Juden geschickt bemäntelte. In Wirklichkeit bestand jedoch diese scheinbare Wohltätigkeit darin, Skandalaffären und all das zu unterdrücken, was dem internationalen Judentum in der Folge zu einer Belastung geworden wäre. Wie wenig die Alliance Israelite Universelle tatsächlich aber philantropische Aufgaben hatte, geht aus der Äußerung des Gründers Cremieux hervor, der offen auf der ersten Generalversammlung erklärte, daß es Aufgabe der Alliance sei, ein neues Reich und eine Weltmacht zu erringen. In der Folge ist man denn auch bemüht, die unermeßlichen Geldmittel der jüdischen internationalen Hochfinanz in den Dienst dieser jüdischen Weltherrschaftspläne zu stellen. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, daß die Alliance Israelite Universelle Zugang zu allen Stellen findet und daß alle politischen und bürgerlichen Würdenträger zu Konzessionen im Sinne des jüdischen Machtanspruchs bereit sind. So entwickelt sich dieses angeblich philantropische Institut zu einem allmächtigen Geheimverband, dem alle Staatsmänner der Entente angehören. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß unter ihnen Namen zu finden sind wie Burnay, Herbert Samuel (ehemaligen Lord-Mayor von London), Earl of Reading (Rufus Isaacs), den man als Richter über den der „Schändung der internationalen Moral" beschuldigten Wilhelm II. vorgeschlagen hatte; George Ernest (Seligsohn), B. Putham (Simonsohn) in England; die Rothschild

und Lavion in Frankreich; Großmeister Lemmi, Schatzmeister Luigi Luzzati; Außenminister Sonnino; Kriegsminister Ottolenghi; Barzilai (Bürzel) in Italien; Nathan Strauß, Bernhard Baruch (Direktor sämtlicher Kriegsindustrien der Vereinigten Staaten), Fonseka, Castro und Pereira in Portugal und Brasilien usw. Den Einfluß dieser Clique charakterisiert treffend die Zeitschrift „Der Jude", wenn sie voller Hohn und Zynismus und voller Vorfreude über den kommenden Sieg der Entente schreibt: Deutschland habe einen großen Fehler begangen, die politische Bedeutung des Judentums nicht genügend ausgenutzt zu haben. Und in der folgenden Darstellung des Wesens und Wirkens der jüdischen Internationale in allen ihren zwischenstaatlichen Beziehungen und Möglichkeiten wird zugleich ein eindrucksvolles Bild vom Kampf des Judentums gegen Deutschland gegeben: Unsere Macht und Bedeutung ruht fast ausschließlich in Fähigkeiten und Qualitäten, die andere missen müssen. Hier aber ist unser Einfluß denn auch unvergleichlich viel stärker, tiefgehender und wirkungsmächtiger als der jedes anderen. Wir haben einen hervorragenden Anteil an der internationalen Presse, an der internationalen Finanz, am Wirtschaftsleben, wir beeinflussen die öffentliche Meinung in der Bildung aller internationalen Stimmungen, wir sind überall vertreten, das wahrhaft und im unmittelbarsten Sinne einzige internationale Volk, über alle Länder hin zerstreut, an allen politischen Sphären teilhaftig und unter diesem Aspekt von wahrhaft unschätzbarem Wert für jeden, der unsere Bundesgenossenschaft sucht.

Dieser Clique ist auch der Beitritt Amerikas, der längst beschlossene Sache war, zu danken. Zum Beweis hierfür sei auf ein Flugblatt des amerikanischen Schriftstellers und Politikers Robert E. Edmonson hingewiesen, in dem er einen sensationellen Artikel zitiert, den die in London erscheinende jüdische Zeitschrift „Jewish Chronicle" in ihrer Ausgabe vom 7. 2. 1936 auf Seite 33 veröffentlicht. Der Artikel ist unterzeichnet von dem Juden Landmann, der offen eingesteht, daß die Führer des Zionismus

Amerikas Eintritt in den Weltkrieg

erzwungen haben, um Palästina für das Judentum zu sichern. Edmonson zitiert dann einige besonders interessante Stellen aus dem Aufsatz, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Während der kritischen Kriegstage im Jahre 1916, als der russische Verfall bevorstand und die jüdische Stimmung antirussisch war in der Hoffnung, das siegreiche Deutschland werde den Juden Palästina überlassen, wurden verschiedene Versuche von den Alliierten unternommen, Amerika auf ihre Seite zu ziehen. Diese Versuche waren erfolglos. Mister James Malcolm, von dem nichts näher berichtet wird, ergriff die Initiative, die Vertreter der englischen und französischen Regierung zu überzeugen, daß der beste und vielleicht einzige Weg, den amerikanischen Präsidenten zur Teilnahme am Krieg zu bestimmen, wäre, sich die Unterstützung des zionistischen Judentums zu sichern, indem man ihm Palästina verspreche. Auf diese Weise würden sich die Alliierten die ungeahnte Macht des zionistischen Judentums in Amerika und der übrigen Welt verpflichten auf einer quid pro quo-Basis. Zu dieser Zeit legte Präsident Wilson dem Rat des ameri-

kanischen Zionistenführers Mister Justice Brandeis größte Bedeutung bei. Sir Mark Sykes erhielt vom Kriegskabinett Erlaubnis, Mr. Malcolm zu ermächtigen, an die Zionisten auf dieser Basis heranzutreten. Weder Sir Mark Sykes noch Mr. Malcolm kannten die Zionistenführer. Mr. L. J. Greenberg arrangierte eine Zusammenkunft für Mr. Malcolm mit Dr. Chaim Weizmann und Nahum Sokolow. Mr. Wickham Steed bezeichnet in seinem Buch „Through thirty years“ Sir Mark Sykes und Mr. Malcolm als die zwei Persönlichkeiten, die vor allem für die Balfour-Erklärung verantwortlich seien. Diese Zionisten haben dazu beigetragen, Amerika in den Krieg zu ziehen. Die Balfour-Erklärung war mithin nicht eine freiwillige Geste von seiten der Alliierten, sondern sie war ein Vertrag zwischen der britischen Regierung und dem jüdischen Volk. (Siehe Geschichte der Friedenskonferenz in Paris, Band 6 [1920], Seite 173, by H. M. V. Temperley.) Das sind geschichtliche Tatsachen, Tatsachen, die genau so wahrhaftig sind, wie die Feststellung, daß das Weltjudentum, verkörpert durch den Kapitalismus, die Presse und die Logen, die Weltfront gegen Deutschland mit den gleichen Lügen zusammenbrachte, die auch heute zum täglichen Repertoire ihrer Gazetten gehören. Genau so wie man heute dem Nationalsozialismus fälschlich Eroberungsgelüste andichtet, hat man auch seinerzeit in der kaiserlichen Vorkriegszeit den Militarismus und den preußischen Eroberungswillen herausgestellt. Daß es aber um andere Dinge ging, und daß der Weltkrieg beschlossene Sache war, hat die Entwicklung der Dinge bewiesen, die das wahr machte, was ein jüdischer Abgeordneter lange vor dem Krieg androhte: „Entweder wird Deutschland eine verfassungsmäßige Demokratie, oder aber ein Kriegsgewitter wird mit elementarer Notwendigkeit die Luft für einen späteren dauernden Völkerfrieden reinigen.“

In Wirklichkeit ging es jedoch nicht um den so oft zitierten Völkerfrieden und die Humanität, sondern

um Prozente und Mammon.

Ein treffendes Beispiel hierfür ist die freieste aller Demokratien — Amerika. Amerika hat unbestrittenermaßen an den Kriegsaufträgen groß verdient. Bereits 1916 erreichte der Wert der amerikanischen Kriegslieferungen mehr als 1 Milliarde Dollar. Im Dezember 1914 wurde allerdings ein Gesetzentwurf eingebracht, der ein Verbot der Kriegsmunitionslieferungen anstrebte. Der Grund hierfür war, daß das Judentum der Vereinigten Staaten Amerika zu einer einzigen Basis für die Kriegsmaterialversorgung der Alliierten umgewandelt hatte. In der Begründung des Gesetzentwurfes führte der Senator Hitchcock aus: „Unsere Nation steht für den Frieden ein, wie sie behauptet. Mir erscheint es aber schändlich, daß wir unsere Pulvermühlen und Waffenfabriken Tag und Nacht in Betrieb halten, um die Mittel zur Weiterführung des gegenwärtigen Krieges zu liefern.“ Die Einbringung des Gesetzentwurfs rief die gesamte amerikanische Judenschaft auf den Plan. In der ganzen Presse der Vereingten Staaten entstand eine scharfe Auseinandersetzung über die Frage der amerikanischen Neutralität, soweit sie durch die Munitionstransporte in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auf eine Rundfrage bei den bedeu-

tendsten Zeitungen des Landes im Jahre 1915, ob man die Ausfuhr von Kriegsmaterial unterbinden solle, antworteten bezeichnenderweise 70 Prozent mit Nein. Das Verhältnis der gleichen Abstimmung in den Großstädten, deren Bevölkerung hauptsächlich aus Juden besteht, wies sogar eine Prozentzahl von 80 Nein-Stimmen auf.

Die Finanzkreise betrachteten die Möglichkeit eines Ausfuhrverbots für Kriegsmunition und Kriegsgerät mit unverhüllter Feindschaft. Man gab ganz offen der Überzeugung Ausdruck, daß der amerikanische Präsident gar nicht die Macht habe, eine solche Einschränkung anzuordnen, denn ein derartiger Gesetzesvorschlag werde schon unter den Mitgliedern des Kongresses verschwinden. Die Juden erklärten, daß sie nicht Willens seien, den Verlust des Handels mit Kriegsmaterial zu ertragen, der wegen des ungeheueren Gewinnes, den er abwerfe, für sie eine Lebensnotwendigkeit darstelle. In der Tat waren es hauptsächlich die Profite, die die von Juden beherrschte amerikanische Großindustrie veranlaßten, offen für den Waffen- und Munitionsexport einzutreten. Bei diesen Transporten blieb es jedoch nicht. Schon bald ging man zur Lieferung von U-Booten durch die Betlehem Steel Company über, die im Geheimen U-Boot-Einzelteile nach Kanada sandte, die dann auf britischem Boden zusammengesetzt wurden. Der amerikanische Staatssekretär Bryan versicherte zwar dem deutschen Botschafter Bernsdorff, daß die Lieferung derartiger U-Boot-Teile keinesfalls geduldet würde, und daß die an die amerikanische Industrie erteilten Aufträge anulliert worden seien, da die amerikanische Regierung die Auffassung vertrete, derartige Lieferungen verstießen gegen das Neutralitätsgesetz. Die jüdische Großindustrie — vertreten durch die Betlehem Steel Company, die Lake Torpedo-Boat-Company und die Electric-Boat-Company — ließ sich durch diesen mehr als formellen Protest aber nicht beeinflussen und fuhr mit ihren Lieferungen fort. Zynisch bemerkt das Blatt der fast völlig von Juden beherrschten Wall-Street am 1. Oktober 1915, daß der Bau von U-Booten für die englische Regierung auf amerikanischen Werften gut funktioniere und daß die englische Regierung nach Vornahme der Probefahrten ihre besondere Befriedigung über die gelungene Fertigstellung dieser U-Boot-Serien ausgesprochen habe. Es ist ziemlich sicher, daß der Jude Schwab der Betlehem Steel Company nicht gewagt haben würde, ein derartiges Eingeständnis im offiziellen Organ der Wall-Street zu publizieren, wenn man ihm nicht von Regierungsseite zum mindesten angedeutet hätte, daß eine solche Rechtsverletzung günstig ausgelegt werde. Zu einer solchen Auffassung muß man um so mehr kommen, als man noch in der Folge beobachten konnte, daß die von Juden beherrschte Schwerindustrie mit dem Staatsdepartement auf gutem Fuß stand und alles tat, um seinen Wünschen Rechnung zu tragen. Der Jude Schwab ließ es bei diesen ersten Lieferungen, die ihm bereits ein öffentliches Lob des englischen Seeadmirals Lord Fisher eintrugen, nicht bewenden. Er fährt in der Folge nach England, um mit Kitchener über weitere Lieferungsaufträge zu verhandeln. Diese Verhandlungen schlossen für die Betlehem Steel Company außerordentlich günstig ab, nachdem der Jude Schwab der englischen Regierung die konkrete Zusicherung gegeben hatte, daß er die Kontrolle über seine Firma für einen Zeitraum von

mehreren Jahren an keine andere Interessentengruppe verkaufen werde. Nach Abgabe dieser Versicherung und nach Abschluß eines direkten Vertrages stellte sich die Betlehem Steel Company vollends von der Friedensproduktion auf die Herstellung von Kriegsmaterial um. Nach vorsichtiger Schätzung hat allein diese Firma in weniger als zwei Jahren für 1,2 Milliarden Mark Kriegsmaterial an England geliefert.

Dank der riesigen Einfuhr aus Amerika, die mengenmäßig bei den anderen amerikanischen Firmen der der Betlehem Steel Company glich und die besonders zielkräftig von Lloyd George betrieben wurde, waren die Alliierten in der Lage, ihren Widerstand auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu aktivieren. Inwieweit man es englischerseits verstanden hat, das amerikanische Judentum für seine Zwecke einzuspannen, mögen einige Zahlen beweisen. Vom August 1914 bis zum Eintritt Amerikas in den Weltkrieg im Jahre 1917 lieferte die jüdisch-amerikanische Montan-Industrie den alliierten Mächten für 702 688 599 Dollar oder rund 3 Milliarden Mark Sprengstoffe. An Schußwaffen führte das Judentum für 93 102 042 Dollar oder 372 Millionen Mark nach Frankreich und England aus. An Eisen und Stahlgeräten, Kupfer, Kupfererzen, Messing, Messingfabrikaten, Aluminium und Aluminiumgeräten beliefen sich seine Lieferungen auf 1 311 885 882 Dollar oder mehr als 5 Milliarden Goldmark. Aber auch die von Juden kontrollierte Säure-Industrie blieb an den Kriegsgewinnen nicht unbeteiligt. Ihr trug die Lieferung ätzender Säuren, die man im Krieg zusätzlich zur Vernichtung deutschen Soldatenlebens einsetzte, 69 981 838 Dollar oder rund 280 Millionen Goldmark ein. Nicht zuletzt sei an die gleichfalls jüdisch kontrollierte Flugzeugindustrie gedacht, die sich mit Aufträgen in Höhe von 10 260 398 Dollar oder rund 40 Millionen Mark begnügen mußte. Diese Zahlen sind nicht etwa deutsche Propagandazahlen oder blindlings aufgestellte Behauptungen, sondern sie sind dem authentischen Buch von Benedict Crowell, „Amerikas Munitions", entnommen. Sie finden ihre Ergänzung in einem Buch des Juden Richard Lewinsohn, der in einer Abhandlung „The Profits of War" die Entwicklung der Pulvererzeugung in den Vereinigten Staaten während des Krieges beleuchtet und dabei zugeben muß, daß die Zahl der Angestellten in der pulververarbeitenden Industrie von 5000 auf 100 000 anwuchs, während die Pulvererzugung selbst von 2,5 Millionen Pfund im Jahre 1914 auf 400 000 000 Pfund mit einem zugegebenen Reingewinn von 266 Millionen Dollar oder 860 Millionen Goldmark gesteigert wurde. Charles Seymour, James L. Sherwood und Rudolph J. Boehs haben in einer Abhandlung „Amerika geht in den Krieg", die schon immer von Deutschland vertretene Auffassung bestätigt, daß man amerikanischerseits den Ausbruch des Weltkrieges zur Ankurbelung der eigenen Wirtschaft gewünscht und begrüßt hat.

Zum richtigen Verständnis der Dinge muß man sich hier vergegenwärtigen, daß in der Zeit vor dem Kriege in Amerika ein umfangreicher Geschäftsniedergang war, der auch durch das großzügige Aufbauprogramm des Präsidenten Wilson nicht gestoppt wurde. Viele Fabriken arbeiteten mit 60 Prozent und noch geringerer Leistungsfähigkeit. Die amtlich zugegebene Zahl der Arbeits-

losen, die in Wirklichkeit noch viel höher war, wurde damals — also zu einer Zeit, in der Deutschland und die übrige Welt das Erwerbslosenproblem überhaupt noch nicht kannten — mit einer Million beziffert. Diese katastrophale Lage der Wirtschaft, die von dem Industriemagnaten Andrew Carnegie in einem Brief an den Präsidenten Wilson vom 23. November 1914 offen zugegeben wurde, behob sich bald, als es den jüdischen Industriellen und Konzernbesitzern gelang, mit den Alliierten ins Geschäft zu kommen. Während es im Jahre 1914 noch 16769 Konkurse gab, eine Zahl, die in der Geschichte Amerikas bis dahin noch nie erreicht worden war, führte das rasche Anwachsen der Kriegslieferungen zu einer Prosperität, wie sie Amerika in diesem Ausmaß gleichfalls noch nicht gesehen hatte. Von diesen Kriegslieferungen, die das amerikanische Judentum unter der Maske der Neutralität betrieb, bis zum offiziellen Eintritt in den Krieg, der in Amerika bereits lange vor seinem Beginn als Kreuzzug gegen den deutschen Militarismus propagiert wurde, war nur ein Schritt. Dem jüdischen Großkapital genügten eben die bisherigen Gewinne nicht. Es witterte neue Verdienstmöglichkeiten durch

Anleihen und Kredite.

Da der Präsident der Vereinigten Staaten den Wunsch ausgedrückt hatte, Anleihen an ausländische Regierungen sollten nicht getätigt werden, und da weiterhin trotz mehrfacher Bemühungen des Juden Rothschild in Paris und des Hauses Morgan in New York sowie anderer jüdischer Unternehmungen eine Änderung in dieser Auffassung nicht festzustellen war, benutzten die führenden jüdischen Finanzblätter jeden Vorwand, um Amerika gegen Deutschland einzunehmen und die Haßstimmung zu verstärken. Vor allem das Organ der Wall-Street ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, um die Mittelmächte mit den maßlosesten Ausdrücken zu beschimpfen. Man behauptete kurzerhand, Deutschland sei der Anstifter des Weltkrieges, machte sich die Märchen über angebliche deutsche Grausamkeiten in Belgien zu eigen, um die Frage der direkten Kriegskredite zur forçieren. Vor allem verstärkte das Haus Morgan seinen Einfluß bei dem Staatsdepartement, um in Verbindung mit der National City Bank und der First National Bank „zeitweilige" Kredite an die Alliierten einzuräumen. Tatsächlich widersetzte sich letzten Endes das Staatsdepartement den Bemühungen der Geldjuden nicht, und in einer offiziellen Presseerklärung des Staatssekretariats vom 31. März 1915 wird zugegeben, daß man sich mit den von den jüdischen Häusern „vorläufig" gewährten Kreditabkommen abfindet. Nach diesem ersten Erfolg der drei Bankkonzerne, die den gesamten Geldmarkt Amerikas kontrollieren, geht man über den zunächst gewährten Kredit in Höhe von 200 Millionen Goldmark hinaus und legt weitere Anleihen auf. Verfolgte das Staatsdepartement diese Entwicklung der Dinge anfänglich mit Widerstreben, so änderte sich das Verhalten vollends, als Deutschland zum U-Boot-Krieg überging, und vor allem, als die „Lusitania" wegen Führung verbotener Konterbande trotz vorhergehender Warnung durch die amtlichen deutschen Stellen, torpediert wurde. Man verstand es, gerade die Torpedierung dieses Dampfers zu einer un-

geheuren Hetzkampagne gegen alles Deutsche auszuwerten und benutzte die hierdurch neugeschaffene Lage, um sich finanzielle Zugeständnisse zu sichern.

Die Tatsache aber, daß von diplomatischer Seite des öfteren die amtlichen Stellen Amerikas auf die Bedenklichkeit der Benutzung eines Passagierdampfers zum Munitionstransport hingewiesen wurden, wurde verschwiegen. Statt dessen ging man von amerikanischer Seite dazu über, die deutscherseits ausgesprochene Warnung in den Wind zu streuen und die Benutzung des Dampfers durch amerikanische Passagiere trotz der deutschen Warnung und trotz der gleichzeitigen Munitionstransporte zu empfehlen, so daß man geneigt ist, den Schluß zu ziehen, daß von amerikanischer und besonders von jüdischer Seite die Torpedierung dieses Dampfers gewünscht wurde, um damit die Kriegspropaganda aktivieren und sich eben die Zugeständnisse finanzieller Art sichern zu können, die man nachher tatsächlich auch erreicht hat.

Dem internationalen Judentum gelang dieser Plan um so leichter, als einer seiner Rassegenossen, Bernhard M. Baruch, im Jahre 1915 durch Wilson die Kontrolle über sämtliche Zweige des amerikanischen Wirtschaftslebens übertragen erhalten hatte. Baruch, der sofort nach Amtsantritt daran gegangen war, mit seinen jüdischen Helfershelfern die Pläne zur Mobilisierung der amerikanischen Kriegsindustrie aufzustellen, tat alles, um den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg zu fördern. Die amerikanische Regierung hat oft beteuert, daß sie niemals in den Krieg eingetreten wäre, wenn Deutschland nicht den U-Boot-Krieg eingeführt bzw. fortgeführt hätte. Man mag dieser Beteuerung der amerikanischen Regierung Glauben schenken oder nicht. Auf keinen Fall kann sie aber wegleugnen und wegdebattieren, daß der allgewaltige Jude Bernhard Baruch bereits im Jahre 1915 als Wirtschaftssachverständiger der Regierung fest an den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg glaubte, sich dahingehend äußerte und — mit allen Vollmachten ausgerüstet — seine entsprechenden Dispositionen traf. Sie kann ebensowenig wegleugnen, daß nach der Wiederwahl des Präsidenten Wilson im Jahre 1916 trotz der für diese Wahl ausgegebenen Friedensparole Baruch und seine Komplicen Meyer, Rosenwald, Eisenmann, Guggenheim, Rosenstamm, Vogelstein, Loeb und Lewisohn dazu übergingen, den Wirtschaftsplan der Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits auf Kriegsführung umzustellen. Baruch verstand es in der Folge, nach Eintritt der Vereinigten Staaten, eine wahre Wirtschaftsdiktatur zu errichten, bei der er die Preise sowohl als auch die Löhne der Arbeiter bestimmte. Darüber hinaus verfügte er ohne jedes Veto-Recht über die Ausdehnung, Einschränkung, Stilllegung und Neugründung industrieller Anlagen. Er verstand es weiterhin, bei dem Staatsdepartement durchzusetzen, daß seine jüdischen Freunde vom Frontdienst reklamiert wurden und ihm bei der Kontrolle der mehr als 400 Industriezweige zur Seite standen. Mit der seiner Rasse eigenen Geschäftstüchtigkeit veranlaßte er weiterhin die jüdischen Bankhäuser Kuhn, Loeb & Co., Warburg und Schiff, das zu Deutschland haltende Deutsch-Amerikanertum durch einen starken Überverdienst an den Spenden der Deutsch-Amerikaner für Deutschland zu schädigen. Es nimmt deshalb nicht wunder, daß die Zahl der Millionäre in den Vereinigten Staaten in den Kriegsjahren um ein vielfaches

anstieg und daß unter diesen in die Reihen der oberen Zehntausend eingetretenen Millionären wiederum 70 Prozent Juden waren.

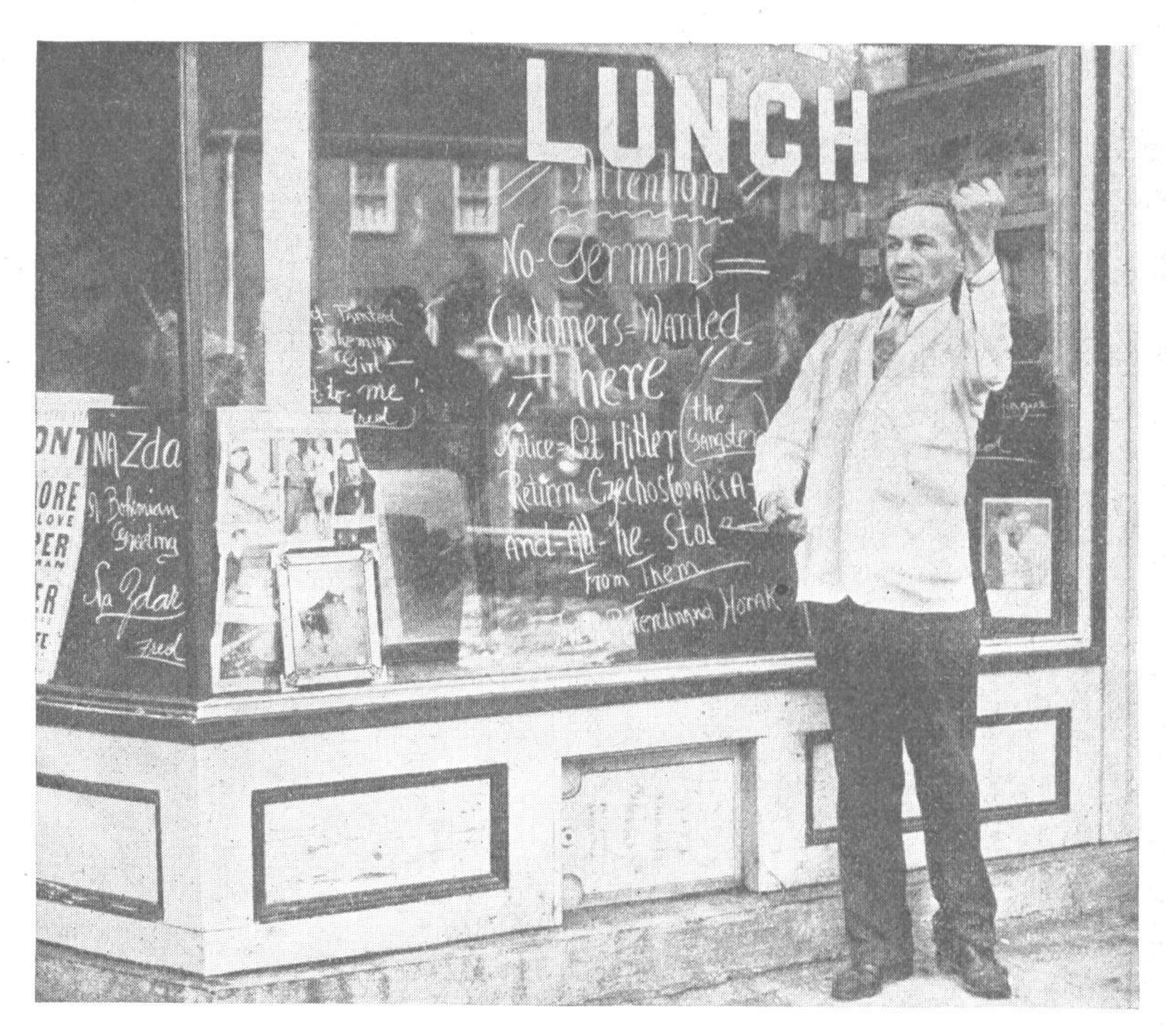
Der von den Juden erzwungene Eintritt in den Weltkrieg hatte eben kein anderes Ziel, als die Festigung der jüdischen Macht in den Vereinigten Staaten und der übrigen Welt. Das dem so ist, hat der frühere republikanische Vorsitzende des Bank- und Finanzkomitees, Fadden, selbst zugegeben und dabei betont, daß es keine Regierung in Amerika gegeben habe, in der Baruch nicht der Hauptratgeber in Politik, Wirtschaft und Finanz gewesen sei. Diese Ratgeberschaft hat den Vereinigten Staaten eine zusätzliche Schuldenlast von 26 Milliarden Dollar oder 104 Milliarden Goldmark gebracht, die größtenteils der amerikanische Bürger bezahlen mußte, weil die Juden zwar ihre Verdienste eingestrichen hatten, die gewährten Anleihen aber infolge der finanziellen Belastung der ehemaligen Ententestaaten nicht amortisierbar waren. Den ungeheuren Einfluß des Judentums in jener Zeit mag man im übrigen daraus erkennen, daß die amerikanische Friedensdelegation, die unter der Führung des Präsidenten Wilson nach Paris reiste, nicht weniger als 117 jüdische Mitglieder aufwies, die sich die endgültige finanzielle Unterwerfung der Kontinente zum Ziel gesetzt hatten. In welch schamloser Weise die Juden bei dieser Zielsetzung verfahren sind, kann man aus dem Versailler Diktat und weiter aus der Tatsache ermessen, daß der spätere Präsident Herbert Hoover in einem Brief an den Präsidenten Wilson die Charakterlosigkeit der amerikanischen Friedensdelegation geißelte, deren Inspiratoren die Finanzjuden Washingtons und New Yorks waren. Hoover erklärte in diesem Brief wörtlich, das Verhalten der amerikanischen Friedensdelegation habe die nationale Ehre der Vereinigten Staaten aufs Spiel gesetzt. Er sagte des weiteren die später auftauchende Weltwirtschaftskrise voraus und ging sogar so weit, zu prophezeien, daß Deutschland an Hand dieses Verhaltens der amerikanischen Juden aus eigener Kraft eigene Wege gehen werde. Bemerkenswerterweise kam dieser Brief Hoovers zwar im amerikanischen Kongreß zur Verlesung, wurde aber von der jüdisch kontrollierten amerikanischen Presse der amerikanischen Bevölkerung aus begreiflichen Gründen vorenthalten.

Daß tatsächlich das internationale Judentum für den

Verrat Wilsons

am deutschen Volk und das Diktat von Versailles in erster Linie verantwortlich ist, stellt der bekannte amerikanische Automobilindustrielle Henry Ford in seinem Buch „Der internationale Jude“ ausdrücklich fest, indem er schreibt: „Das jüdische Weltprogramm war das einzige, das ohne Abstrich in Versailles durchging. Franzosen, die mit Staunen sahen, wie Tausende von Juden aus allen Weltteilen zusammenströmten und als auserwählte Berater der Staatsoberhäupter mitwirkten, haben die Friedenskonferenz ‚Koscherkonferenz‘ genannt. Besonders in der amerikanischen Friedensabordnung war die Zahl der Juden so auffallend groß, daß es überall Aufsehen erregte.“ Der Engländer Dillon geht in seinem Buch „Die innere Geschichte der Friedenskonferenz“ noch weiter, wenn er ausführt: „Es mag manchen Leser befremden, gleichwohl ist es eine Tatsache, daß eine erhebliche Anzahl

Abgeordneter glaubte, daß die wirklichen Einflüsse hinter den angelsächsischen semitische wären." In der weiteren Untersuchung der Einzelheiten dieser sogenannten Friedensverhandlungen kommt Dillon zu dem Ergebnis, daß ein Großteil der Forderungen Wilsons lediglich jüdische Forderungen waren und von den Juden, die in Paris versammelt waren, formuliert wurden, um ihr sorgfältig durchdachtes Programm durchzusetzen. Nicht die Entente, nicht Frankreich, nicht England und nicht Amerika hatten gesiegt; *gesiegt hatte einzig und allein das Judentum.*



Kommunistischer amerikanischer Einzelhändler als Mitglied der Nazi-Boykottliga.

Der Kampf des Weltjudentums gegen das ihm verhaßte Deutschland riß auch in der späteren Zeit nicht ab. Besonders als in den deutschen Landen ein neues

völkisches Erwachen

zu verspüren war, erlebten wir eine Neuauflage jüdischer Haßorgien, die ihren Höhepunkt nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus erreichten.

Hitler — das ist der Krieg! Nachdem dieser seit 1930 ständig wiederkehrende Ruf des Weltjudentums die Machtübernahme des Nationalsozialismus nicht hatte verhindern können, suchte das Judentum nach anderen Methoden, um das ihm verhaßte deutsche Regime hinwegzufegen. Man beschränkte sich dies-

mal nicht auf Worte und Dingung käuflicher kommunistischer Elemente, sondern man ging daran, das nationalsozialistische Deutschland zu treffen, wo es dem Judentum am verwundbarsten schien: in der Wirtschaft! In allen Ländern erhob sich der Ruf:

Boykottiert Deutschland!

Kauft keine deutschen Waren! Den Anlaß zur Verkündung dieses Weltboykotts hatte man bald in dem Vorgehen Deutschlands gegen den vom Weltjudentum ausgehaltenen Kommunismus gefunden. Die deutsche Regierung hatte also nicht etwa gegen das Judentum selbst Schritte unternommen, sondern sie hatte in einem Akt berechtigter Staatsnotwehr eine Anzahl Brand-



Jüdische Hetzrednerin fordert im Hyde-Park zum Boykott deutscher Erzeugnisse auf.

stifter, Attentäter, notorischer Verbrecher und Mörder der Systemzeit einer produktiven Arbeit im Konzentrationslager zugeführt. Die Tatsache jedoch, daß sich unter diesen Elementen, wie ja weiter nicht überraschen konnte, auch eine Anzahl Juden befanden, die der faktischen oder intellektuellen Urheberschaft des Widerstandes gegen das Dritte Reich überführt waren, führte nicht etwa zu einem Protest der primär betroffenen kommunistischen Partei, sondern vielmehr der Judenschaft, die auf dem Wege über den Weltboykott glaubte, Hitler-Deutschland stürzen oder zumindest zur Rückgewinnung der für es lebenswichtigen Rohstoffe zu einer militärischen Auseinandersetzung mit den sogenannten Demokratien zwingen zu können. Dieser Boykott war nur die logische Folge des Judenhasses gegen den Nationalsozialismus, der die amerikanischen Juden bereits Anfang 1933 in einer Washingtoner Zeitung zur Ermordung Hitlers auffordern ließ. Dieser Zeitpunkt ist identisch mit dem

Beginn einer unvorstellbaren Hetze gegen all das, was deutsch ist. In New York, London, Paris und allen anderen Metropolen des Weltjudentums durchfuhren Hunderte und aber Hunderte von Personen- und Lastkraftwagen, von einer unsichtbaren Organisation geleitet, die Straße mit Plakaten, die die Aufschrift trugen:

„Juda erklärt Deutschland den Krieg!"

Die eigentliche Kampfansage gegen das Judentum ist mithin nicht etwa von Deutschland ausgesprochen worden, sondern sie stammt von dem Weltjudentum selbst. Das Judentum folgte hierbei den Leitsätzen des Zionistenführers Chaim Weizmann, der sich in Jerusalem zu dem Selbstbekenntnis bequemte:



Amerikanische Boykottkundgebung gegen deutsche Waren in New York. Die Inschriften der Plakate fordern in hebräischer und englischer Sprache die amerikanische Regierung auf, den gesamten Handel mit Deutschland zu unterbinden und Amerika den jüdischen Flüchtlingen zu öffnen.

„Wir sagten den maßgebenden Persönlichkeiten (den britischen Staatsmännern): Wir werden in Palästina sein, ob Ihr es wollt oder nicht wollt. Ihr könnt unser Kommen beschleunigen oder verzögern. Es ist aber besser für Euch, uns zu helfen, denn sonst wird sich unsere aufbauende Kraft in eine zerstörende verwandeln, die die ganze Welt in Gärung bringt." (Jüdische Rundschau 1920, Nr. 4.)

Dieses wertvolle Geständnis des Zionistenführers Weizmann, das Kunde von interessanten Zusammenhängen zwischen der britischen und der jüdischen Politik im Weltkrieg gibt, bezeugt einerseits, daß das Weltjudentum die Alliierten im Wege eines echt jüdischen Geschäfts unterstützt hat, ist anderer-

seits aber auch der Beweis für die von uns stets behaupteten Zusammenhänge zwischen Weltjudentum und Bolschewismus. Daß die britische Regierung tatsächlich dem Weltjudentum konkrete Zusagen gemacht hat, ergibt sich aus zwei weiteren Reden dieses Zionistenführers in Karlsbad und Oxford, in denen Weizmann England nochmals daran erinnerte, daß das Judentum zu einer ungeheuren Kraft und Zerstörung werden könne, und in denen er zynisch erklärte, daß eine gebrochene Zusage für England kostspieliger werden könne, als die Erhaltung einer Armee in Palästina. (Jüdische Rundschau 1921, Nr. 72 und 1922, Nr. 20.) Diese Erklärung war mehr als eine Kampfansage, sie war die Drohung mit der Revolution als einer weiteren Abart des jüdischen Kampfes.

Weizmann sprach auf diesen Kongressen nicht etwa eine leere Drohung aus. Dies beweist das Zeugnis des Zionisten Holitscher, der in einer Apotheose auf Sowjetrußland die Verwandtschaft des Bolschewismus mit dem Weltjudentum zugab: „Wem das Glück zuteil geworden war, das elementare Erlebnis, Sowjetrußland mit dem Herzen und Hirn aufzunehmen, dem mußte in Karlsbad die überraschende Parallele, Moskau-Zion, zwingend zum Bewußtsein kommen. Unsere im Entstehen begriffene, im tiefsten Wesen utopische Kultur wurde von deutschen Seher-Philosophen vorbereitet, wird von deutschen Praktikern, Organisatoren gefestigt. An der Spitze der Bewegung aber sehen wir die genialen, befreiten Ostjuden ungestüm vorwärtsdrängen. Der Führer des heutigen Weltzionismus ist der Russe Professor Weizmann; die obersten Männer der Exekutive sind die Russen Sokolow und Ussischkin. Sie bilden mit den Organisatoren und Aufbauern Palästinas, Ruppin, Lichtheim, den Deutschen, eine Einheit, die von der Internationale der Weltjudenschaft anerkannt ist. Denn es gibt außer der Internationale Rom, der Internationale Moskau heute nur noch diese dritte Internationale Zion, die weltliche Macht aus den Wurzeln der Religion entfaltet."

Da dieser Weg dank der starken Hand des Nationalsozialismus verbaut und eine Revolution von Anfang an zur Aussichtslosigkeit verurteilt war, ging man andere Wege und wählte eben den Boykott. Sie argumentierten hier, daß Deutschlands Wirtschaftsleben und mit ihm seine Finanzen zusammenbrechen müßten, wenn man seine Ausfuhr unterbinde, und taten deshalb alles, um in den verschiedenen Demokratien eine Solidarität der Regierungen und Menschen in dieser Zielrichtung zustandezubringen. Unter Ausnutzung seiner Geldmacht, durch Kauf von Persönlichkeiten und Aufputschung der niedrigsten Instinkte der Bevölkerung, und hier vor allem der marxistischen bzw. gewerkschaftlich organisierten Massen, glaubte man bald sein Ziel erreichen zu können.

Hier Beispiele dieser jüdischen Wühlarbeit:

Nach einem Bericht der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer hat sich in New York ein Komitee gebildet, das sich „christliches Komitee zur Boykottierung des neuen Deutschland" nennt. Dieses Komitee hat sich zur Aufgabe gesetzt, alle deutschen Waren bis auf die deutschen Arzneien zu boykottieren.

Die Juden Argentiniens brachten in Buenos Aires Boykottplakate gegen deutsche Waren an, die folgende Sätze enthielten: „Deutschland muß exportieren oder verhungern. Die Käuferschaft hat also ein bequemes Mittel in der Hand, das Dritte Reich vernichtend zu treffen."

Das größte polnisch geschriebene Judenblatt „Naz Prseglond", das in Warschau erscheint, nahm die letzte Führerrede zum Anlaß eines aufschlußreichen Geständnisses und meinte, es zeige sich, wie wirksam die wirtschaftlichen Vergeltungsmaßnahmen seien, die Großbritannien und die Vereinigten Staaten dem Reich gegenüber angewandt hätten.

Der „Evening Standard" behauptete, die Rückwirkungen des Pariser Mordes an dem deutschen Gesandtschaftsrat vom Rath in Deutschland seien als planmäßige Zerstörung der Kaufkraft eines reichen Bevölkerungsteiles absichtlich zur Stärkung der deutschen Währung hervorgerufen worden. Das Blatt verweist sodann auf die deutsche Betätigung auf dem Weltmarkt und fordert eine geeignete Antwort auf den „deutschen Angriffskrieg" auf wirtschaftlichem Gebiet. Gleich ihm tritt auch der liberale „Star" für einen Boykott deutscher Waren ein.

In Manchester wurde Anfang Januar 1939 ein Ausschuß gegründet, dessen einzige Aufgabe es ist, den Boykott von deutschen Waren und deutschen Dienstleistungen noch besser zu organisieren. Dieser Boykott ist seit Monaten bereits im Gange, und seine jüdischen Leiter üben auf die arischen Geschäftsleute einen rücksichtslosen Druck dahin aus, daß man vom Kauf deutscher Waren absieht.

Jüdische Kreise Litauens unternahmen Ende 1938 den Versuch, einen Boykott deutscher Filme durchzuführen. Seit dem 10. Oktober des gleichen Jahres fordern sie durch eigene jüdische Propagandisten die Öffentlichkeit auf, deutsche Filmvorführungen zu meiden. Ferner versuchen sie die Kinobesitzer durch Drohungen von der Vorführung deutscher Filme abzuschrecken und statt dessen amerikanische, französische und sowjetrussische Filme aufzuführen. Den gleichen Versuch, deutsche Filme zu boykottieren, unternahmen die Filmindustrie und die Verleihbüros in Polen bereits Mitte 1936. So wurde in Krakau öffentlich trotz des Filmtauschabkommens zwischen Polen und Deutschland zum Boykott reichsdeutscher Filme aufgefordert. Auch hier terrorisierte die Organisation alle Kinobesitzer, die deutsche Filme vorführten. Diese Boykottversuche blieben nicht auf Krakau beschränkt, sondern waren auch in Warschau und der Provinz festzustellen. In Rumänien war es ähnlich, wo der zionistische Studentenverband Kadima einen Aufruf zur Verteilung brachte: „Juden, ihr begeht ein Verbrechen, wenn Ihr bei der gegenwärtigen Lage hitleristische Filme besucht. Reagiert, wie es sich geziemt, damit die anderen angekündigten Filme nicht mehr auf den Spielplan gesetzt werden können." Diese Boykottorganisation sorgte gleichzeitig dafür, daß die deutschen Wochenschauen von der Leinwand verdrängt wurden, und darüber hinaus war man bemüht, vor der Vorführung französischer und amerikanischer Wochenschauen alle Bildberichte aus Deutschland aus den Filmstreifen herauszuschneiden. Gegen diese Auswüchse der jüdischen Filmdiktatur, die allein darüber entscheidet, was der Zuschauer sehen darf und was nicht, machte eine in Her-

mannstadt erscheinende rumänische Zeitung Front. Sie bezeichnete diese Diktatur als eine freche Anmaßung gegenüber dem nichtjüdischen Publikum, das den ausdrücklichen Wunsch habe, ein objektives Bild von dem Geschehen in aller Welt zu erhalten.

Oder ist es etwa nicht eine Anmaßung, wenn die „Canadian Moving Picture News" diesen Boykott mit den Worten begründet: „Die Filmindustrie hat jetzt Gelegenheit, Gott zu dienen, ihren Leuten zu dienen, der Zivilisation und Humanität zu dienen, indem sie den deutschen Film sich selbst überläßt und die in Deutschland gemachten Filme aus den Kinos der Welt fernhält, wo immer sie Macht dazu hat. Wenn die Juden, die mächtigen Juden, die in der Filmindustrie vereinigt sind, sich nicht die Hände reichen, um die Welt vor dem Hitlerismus zu retten, der wie die tödliche Influenza aus Europa kam und Tausende dahinraffte, dann wird der Hitlerismus auch hier die Kontrolle ergreifen und sie vernichten. Wenn ihr Hitler und Deutschland nicht zeigt, daß ihr mit Barbaren nichts zu tun haben wollt und daß Ihr keine Geschäfte mit einer Nation wollt, die kleine Kinder vernichtet, Frauen und hilflose Greise ausrottet, dann wird die Reihe der Vernichtung auch an Euch kommen."

Der Kongreß der zionistischen Revisionisten der Schweiz faßte einstimmig eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Die erste Versammlung der zionistischen Juden erinnert die zivilisierte Welt daran, daß die 600 000 Juden des Dritten Reiches aller bürgerlichen und gesetzlichen Rechte beraubt und nunmehr systematisch aller Unterhaltungsmittel entblößt werden, so daß in diesem Falle Neutralität der Nichtjuden Unterstützung, Nichtwiderstand der jüdischen Welt aber verächtliche Mitschuld bedeutet. Der Kongreß verurteilt aufs schärfste das zwischen gewissen zionistischen Organisationen und der Regierung des Dritten Reiches abgeschlossene Transferabkommen und ruft die Juden von Palästina und der Welt auf, Schritte zu unternehmen, um dieses Abkommen zu diskreditieren und zu beendigen. Der Kongreß beauftragt den Vorstand, den notwendigen Apparat zu schaffen, um den Weltboykott gegen Waren des Dritten Reiches intensiver zu gestalten und in einheitliche Bahnen lenken zu können."

In Bukarest fand eine Sitzung der sogenannten Föderation der jüdischen Hilfsvereine auf Gegenseitigkeit statt, auf der beschlossen wurde, von neuem einen allgemeinen Boykott deutscher Waren in Rumänien durchzuführen. Um diesen Beschluß noch besonders wirksam zu machen, wurde außerdem vereinbart, daß alle jüdischen Kaufleute, die trotzdem deutsche Waren vertreiben oder deren Vertrieb in Rumänien erleichtern, ebenfalls boykottiert werden sollen.

Dieser Kampf, der unter dem Deckmantel der Verteidigung der Menschlichkeit und Zivilisation ausgefochten wird, erhält sein richtiges Bild, wenn man hört, daß als Vorstandsmitglieder dieser Anti-Nazi-Liga der sattsam bekannte jüdische Bürgermeister von New York, Laguardia, der aus unzähligen Hetzkundgebungen gegen Deutschland bekannt ist, und der jüdische Redakteur David Stern von dem deutschfeindlichen Sensationsblatt „New York Post" verantwortlich zeichnen. Dieser Boykott soll durch eine Vernichtung der Ausfuhr zugegebenermaßen Deutschland aus-

hungern. Glauben wir aber nicht etwa, daß das Weltjudentum einen derartigen Boykott, mit dem es in das wirtschaftliche und politische Schicksal eines anderen Landes eingreifen will, lediglich bei Deutschland anwendet. Die letzten Jahre sind reich an Beispielen für die Tatsache, daß das Weltjudentum diese niederträchtige Waffe auch anderen Völkern gegenüber gebraucht hat. Als z. B. in Rumänien Goga die Ministerpräsidentschaft übernahm, befürchtete das Judentum mit Recht eine Beschneidung der Rechte seiner Rasse. Bereits wenige Tage später veröffentlichte die von Juden geleitete Londoner Zeitung „News Chronicle", die ja darüber Bescheid wissen mußte die Meldung, daß eine finanzielle Offensive gegen die antijüdischen Staaten zu erwarten sei, und daß internationale jüdische Finanzmänner hierfür eine halbe Million Pfund oder 10 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt hätten.

Speziell auf Rumänien angewandt, bedeutete diese jüdische Offensive einen Großangriff auf die Börse, bei der New York, Paris und London eingeschaltet wurden. Die Folge hiervon war, daß die Juden, die zu 80 Prozent den Handel Rumäniens beherrschten, einen Aktien- und Rentensturz herbeiführten und gleichzeitig die rumänische Währung ernstlich in Gefahr brachten. Die Folge hiervon wiederum war, daß Goga dem skrupellosen Einsatz der internationalen Machtmittel des Judentums weichen und zurücktreten mußte.

Ein ähnliches Beispiel bietet Ungarn. Als Ungarn Anstalten machte, seinem Lande eine Rassegesetzgebung zu geben, wiederholte das Weltjudentum sein Spiel mit dem Boykott. Man inszenierte Käuferstreiks, ging zu Massenentlassungen aus jüdischen Unternehmungen über und veranstaltete, allerdings ohne den gleichen Erfolg zu erzielen wie in Rumänien, Börsenmanöver, die die Regierung erschüttern sollten. Ein weiteres Beispiel konnte man in Jugoslawien beobachten, wo das Judentum zu einem Boykott der nationalen Aufbauanleihe und der lebenswichtigen Weizeneinfuhr überging, um allerdings auch hier — dank der starken Hand der Regierung — eine Schlappe zu erleiden. Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Sie sind ein Beweis dafür, daß das Weltjudentum in allen Teilen der Erde sofort den Kampf aufnimmt, wenn es seine Rassegenossen irgendwo in ihrer Machtstellung bedroht glaubt. Das Judentum setzt diese Machtmittel skrupel- und rücksichtslos ein, ohne auf das Gastvolk die geringste Rücksicht zu nehmen. Mag dieser Einsatz noch so schwere Krisen heraufbeschwören, mögen tausende Arbeiter ihr Brot verlieren, das Weltjudentum kennt nur ein Ziel: Die Oberherrschaft seiner Rasse! Es benützt den Boykott als Ersatz für den Krieg, genau so, wie es einer offenen Auseinandersetzung aus dem Wege geht, und den Mord zu seiner politischen Waffe bestimmt hat.

Sein Boykott war und ist, auf Deutschland abgewandelt, nichts anderes als eine Etappe des Kampfes des Judentums gegen das Reich, das sich als erstes und einziges seinen Weltherrschaftsplänen entgegengestellt hat. Diese Weltherrschaftspläne sind nicht etwa Behauptungen der deutschen Propaganda. Sie finden vielmehr ihre geschichtliche Unterlage in zahlreichen jüdi-

schen Dokumenten, von denen des Raummangels halber nur zwei kurz angeführt werden sollen.

So erließ z. B. der Präsident des im Jahre 1860 gegründeten Israelitischen Weltbundes, Itzig Cremieux, ein Manifest an alle Juden der Welt, in dem es heißt: „Die Union, die wir gründen wollen, soll keine französische, englische, irländische oder deutsche, sondern eine jüdische Weltunion sein. Andere Völker und Rassen sind in Nationalitäten eingeteilt, wir allein haben keine Staatsbürger, sondern ausschließlich Glaubensgenossen unter uns.

Wenn Ihr Euch vergegenwärtigt, daß der Glaube Euerer Väter Euere einzige Vaterlandsliebe ist; wenn Ihr erkennt, daß Ihr unter Ausschaltung der Nationalitäten, die Ihr angenommen habt, immer und überall eine einzige Nation bleiben und bilden werdet; wenn Ihr daran glaubt, daß das Judentum allein die einzige Glaubens- und Staatswahrheit ist; wenn Ihr hiervon völlig überzeugt seid; dann seid Ihr Juden des Weltalls. Kommt und hört unseren Ruf und gebt uns Eure Zustimmung.

Unsere Sache ist groß und heilig und ihr Erfolg gesichert. Das Christentum, unser Feind von jeher, liegt im Staube, tödlich aufs Haupt geschlagen. Das Netz, das Israel jetzt über den Erdball wirft, nimmt an Ausdehnung und Größe zu und die bedeutungsvollen Weissagungen unserer heiligen Bücher gehen ihrer Erfüllung entgegen.

Die Zeit ist nahe, wo Jerusalem das Bethaus für alle Nationen und Völker werden soll, wo das Banner des einigen Gottes Israel an den fernsten Gestaden gehißt und entfaltet werden wird. Nutzen wir jede Gelegenheit. Unsere Macht ist unermeßlich, lernen wir diese Macht für unsere Sache einzusetzen. Was habt Ihr zu fürchten? Der Tag ist nicht mehr fern, wo alle Reichtümer, alle Schätze der Erde das Eigentum der Kinder Israels werden."

Dieses Manifest ist die haargenaue Bestätigung dessen, was die

Protokolle der Weisen von Zion

als Aktionsprogramm zur Erringung der jüdischen Weltherrschaft proklamiert haben. Enthalten doch diese Protokolle, die im Original im britischen Museum zu London aufbewahrt werden, das Charakterbild, das das Handeln und Wollen Judas enthüllt.

Zitieren wir einen Teil dieser Protokolle, so sehen wir, daß das, was hier als Aktionsprogramm zur Errichtung der jüdischen Weltherrschaft niedergelegt ist, dem entspricht, was wir in den Kriegs- und Revolutionsjahren erlebt haben. So entspricht, daß selbst die „Times" sich zu der Bemerkung bereit fand: „Wenn wir dieses Programm mit dem vergleichen, was wir seit Jahren erlebten, so ist der Verfasser desselben entweder der größte Prophet aller Zeiten, oder aber das Programm entspricht wirklich ebenso sehr einem vorgefaßten Plan, wie es den Tatsachen entspricht. Dann aber ist die Zeit gekommen, da es Selbsterhaltungstrieb aller Völker ist, wirksame Gegenmaßregeln zu ergreifen."

Hier ein Auszug dieser Protokolle:

„Der Rat der Weisen von Zion ist eine internationale Geheimorganisation der Juden der Welt. Er strebt die Weltherrschaft des Judentums an und

nimmt zu diesem Zweck in ständigen Konferenzen fortgesetzt Stellung zu allen politischen Ereignissen, geheime Order an seine Unterverbände in allen Ländern erteilend. Eine jüdische Weltherrschaft ist erst nach Zermürbung aller christlich-nationalen Staaten möglich. Demgemäß beschließt der Rat der Weisen von Zion was folgt: ‚Es seien in den folgenden Jahren konzentrierter und mit erhöhter Initiative alle Anstrengungen des organisierten Judentums darauf zu richten, in die bestehenden politischen Körper alle jene Ideen hineinzupflanzen, welche in ihrer praktischen Folgerung geeignet sein müssen, die Kraft dieser Körper zu brechen.

Am zugänglichsten hierfür werden sich die Massen des Sozialismus zeigen, die für den Kommunismus zu begeistern und behutsam Schritt für Schritt, zu befähigen sind, den Organismus der Staaten zu zerstören und in vollkommenem Anarchismus aufzulösen. Es ist notwendig, daß diese Entwicklung in jüdischen Händen bleibt, um zu verhüten, daß sie in ihren letzten Schlägen sich gegen uns selbst richtet. Die Demokratie, die sich aus der Staatskunst des christlichen Europas langsam entwickelt hat und bereits stark gefestigt ist, muß von uns teils verherrlicht und übertrieben und so irregeleitet und mißkreditiert werden, damit die anderen unter uns immer leichtere Arbeit haben, welche die Aufgabe unternommen, in Theorie und Praxis gegen die Demokratie zu wirken. Die Völker dürfen nie zur Ruhe, zur Pflege ihrer inneren Angelegenheiten kommen. Wir müssen durch unseren Einfluß auf Wirtschaft, Finanz und Presse das Augenmerk der Völker nach außen richten, ihr gegenseitiges Mißtrauen stärken, sie fortgesetzt sich selbst beunruhigen lassen. Das stört die Demokratien an ihrem Ausbau und wird jene begünstigen, die einerseits den Zusammenbruch der Gesellschaft erstreben, um ihr Erbe anzutreten und andererseits hoffen, durch kriegerisch produzierende Bündnisse ihre Machtstellung verbessern zu können. Es wird vor allem die Regierungen zwingen, eine geheime Politik und eine offene zu treiben, eine geheime unter sich, die wir kennen, und eine offene gegenüber den Völkern, die wir in ihrer notgedrungenen Unaufrichtigkeit unterstützen müssen. Überreizt sich eine solche Situation zu einer katastrophalen Messung der Kräfte der in Eifersucht ausgeschiedenen Bündnisse, so wird infolge der Katastrophe die Doppelzüngigkeit der alten Systeme offenbar werden, das Vertrauen in den Staat wird allgemein erschüttert sein und der Appell an die Demokratie wird nur mehr ein höhnisches Lachen der betrogenen Völker auslösen, die dann erfassen werden, daß politische Probleme nicht dazu da sind, durch die breite Masse mißverstanden zu werden, sondern daß es nötig ist, die Führung denen zu überlassen, welche die älteste Intelligenz vertreten und zur Lenkung der menschlichen Geschicke die innere, durch das Christentum dem politischen Erben des alten Römerreiches, verunmöglichte Berufung in sich haben. Das Volk, gleichviel welches, ist nur eine Hammelherde, und die nichtjüdischen Monarchen sowohl als die liberalistischen und demokratischen Staatsmänner sind bloß Emporkömmlinge aus dieser Hammelherde, lächerlich eingebildet, ihrer Rolle ewig unsicher und darum unserm Rat um so zugänglicher, je reicher wir ihnen

die Mittel für ihre selbstsüchtige Politik verschaffen und sie im Glauben zu bestärken vermögen, daß sie große Staatsmänner und auserlesene Persönlichkeiten seien. Suchen wir ihnen zu dienen und nützlich zu sein soviel wie möglich und verschaffen wir uns Einblick in ihre Fehler und die Korruption ihres Systems, damit wir unseren Brüdern, welche die oppositionelle Rolle übernommen haben die verwundbaren Stellen und Angriffsflächen zeigen können, um jene in dem



„Der Nationalsozialismus Totengräber der Zivilisation". Ein Schlagwort wie viele andere zur Aufputschung der Massen.

Augenblick unschädlich zu machen, da wir die Möglichkeit haben, sie durch unseren Zweck dienlichere zu ersetzen. Wir beherrschen das Geld, aber wir müssen es noch mehr, wir müssen es ausschließlich beherrschen. Seien wir daher großmütig in der Ausgabe für eine uns gefügige Presse, ein unserem Geist entsprechendes Theater, eine unsere Ideen verbreitende Literatur und Wissenschaft, damit wir das ganze Unternehmertum und die Gesetzgebung unter unseren Einfluß bringen. Eifern wir das genußsüchtige Volk zu jeden Lastern, welche im Menschen mehr wie andere die ideellen Kräfte brechen, das geistige Interesse lähmen, vermaterialisieren wir das ganze gesellschaftliche Leben. Geldhunger, materialistische Skepsis und wilde Genußsucht müssen die herr-

schenden Triebfedern des gesellschaftlichen Lebens werden, damit eine Klasse an der anderen sich ärgere, der Haß der einen sich steigert durch die Angriffe der anderen und wir zu jenem Chaos kommen, aus dem die christliche Weisheit keinen Ausweg mehr findet. Was wir zur Einleitung unserer Ziele erstreben müssen, ist vorab ein allgemeiner Krieg, in dem wir die Lehre werfen, daß er keine territorialen Veränderungen bringen dürfe, daß er weder Gutmachungen und Annektionen bringen dürfe, und den wir bis zu dem Zeitpunkt anfeuern und anstacheln müssen, bis die Völker so kriegsmüde sind, um einen Verzichtfrieden zu schließen. Dann fragen sich die Völker, für was sie Not gelitten und Blutopfer gebracht haben, und wir enthüllen die Treibereien vor dem Kriege, und in maßloser Wut fallen die Völker über ihre Häupter her. Dabei müssen wir insbesondere den von Natur kriegslustigen und kriegstüchtigen Völkern den Ansporn geben, damit die Schwächeren durch den gewaltsamen Angriff zur größeren Ausdauer gereizt werden und nicht zu früh erliegen. Der Krieg wird es mit sich bringen, daß wir mehr als in friedlichen Zeiten Einfluß auf die ökonomischen Verhältnisse gewinnen. Nützen wir dieselben so aus, daß wir es in der Hand haben, die Krisen zu regulieren, sie dort und dann hervorzurufen, wo und wann wir sie politisch brauchen. Bringen wir das Gold rechtzeitig in unsere Hand. Hindern wir die Massen an der Arbeit, sei es durch Lahmlegung der Produktion oder durch Austreibung jeglichen Arbeitswillens. Treiben wir auf der einen Seite als Kämpfer für das Proletariat die Löhne ins Unbezahlbare, damit unsere Brüder auf der Produzentenseite gleichzeitig die Produktionspreise so erhöhen können, daß kein Genie die sozialen Verwirrungen mehr zu lösen vermag und der weise Christ überall vor Notwendigkeiten steht, zwischen deren Gegensätzen sein ungeübter Geist zermalmt wird. Aber auch das wird noch nicht zum Ziele führen, solange die Interessen des Grundeigentums unverletzt sind. Auch die Massen der Bauern müssen in Bewegung gesetzt und entwurzelt werden, durch stetige Erhöhung des Zinsfußes, durch auf den Grundbesitz konzentrierten Steuerdruck. Jedes Mittel, das dem Bauern die Freude an seinem Stand und das Interesse an der Scholle nimmt, muß angewendet werden. Und sind wir einmal in einigen großen, für die Weltwirtschaft, für die Getreide- und Rohstoffversorgung sowie den transportwichtigen Ländern Herren der Lage, rotten wir zuerst die Intelligenz aus und schüchtern die Massen, die wir von den Tyrannen befreiten, selber durch Terror ein, bis sie das gefügige und zuverlässige Werkzeug unseres Willens sind. Wir werden auf friedlichem und gewaltsamem Wege unsere Herrschaft auch auf die anderen Länder ausbreiten, indem wir die erreichbaren zu Angriffskriegen gegen uns zwingen, die ferner gelegenen zu Konzessionen nötigen. In Ausnützung dieser Vorteile werden wir auch jene Staaten unter unsere Herrschaft bringen. Durch neue Gesetze wollen wir das politische Leben der uns dienstbar gewordenen so ordnen, als ob sie eben so viele Teile einer Maschine wären. Solche Gesetze werden nach und nach alle Freiheiten

beschneiden, die man den Nichtjuden erlaubt hat. Es ist wesentlich für uns, es so einzurichten, daß es in allen Länder neben uns nichts als nur ein gewaltiges Proletariat gibt, wobei Soldaten und öffentliche Sicherheit unserer Sache dienstbar sein müssen. Um unsere Macht über die nichtjüdischen Regierungen Europas zu beweisen, wollen wir unsere Kraft an einer von ihnen mit Hilfe von Verbrechen und Gewalt beweisen, sozusagen durch eine Herrschaft des Terrors."

Wären diese zionistischen Protokolle nicht alt und hätten sie nicht lange vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten zu einem gewaltigen Aufsehen in der gesamten Kulturwelt geführt, so brauchte es fürwahr nicht wunder zu nehmen, wenn das internationale Judentum den Nationalsozialismus zum Verfasser dieser Protokolle erklären würde. Liest man Satz für Satz und Punkt um Punkt dieses zionistischen Programms, dann versteht man Judas Interesse an dem heutigen Deutschland, das sie mit allen Mitteln, getreu den Programmpunkten der Protokolle, vernichten wollen. Eine Etappe auf diesem Vernichtungsfeldzug ist die Boykottbewegung, die im heutigen Zeitpunkt, dank der erfolgreichen Autarkiebestrebung Deutschlands, wieder eine Wandlung erfahren hat. Das Judentum, das erkannt hat, daß die deutsche Autarkie dem jüdischen Boykottversuch ein wirksames Schach entgegensetzte, kommt immer mehr zu der Überzeugung, daß nur eine kriegerische Auseinandersetzung seine verlorengegangenen Machtzentren wieder erringen kann. Wir sehen in der Folge, daß höchst einflußreiche Politiker in Frankreich und England unter dem Druck Israels eine sich ständig verstärkende

Kriegspropaganda gegen Deutschland

treiben, und selbst Minister sich nicht scheuen, ihren kriegerischen Empfindungen eben gegen dieses Deutschland Ausdruck zu geben.

Die in Genf erscheinende Zeitung „L'Action Nationale" geht in ihrer Ausgabe vom 28. Januar 1939 auf die Enthüllungen von Charles Maurras ein, der sich mit der Tätigkeit und der Kriegshetze der Juden in Amerika befaßt: „Die Juden, hauptsächlich diejenigen von Amerika, sammeln z. Zt. Millionen von Dollar, mit welchen bestimmte Zeitungen bestochen werden sollen. Man will einen Feldzug der Herausforderung und der Aufreizung gegen Deutschland, Italien und Japan veranstalten. Ein ungeheurer Kriegsschatz ist in den Vereinigten Staaten zusammengebracht worden, wo jeder Jude nach seinen Einkünften oder seinem mobilisierbaren Vermögen besteuert wurde. Man spricht von 80 Millionen Schweizer Franken, die als „Honorar" für die Journalisten bestimmt sind, die den Auftrag haben, die öffentliche Meinung gegen Deutschland, Italien und Japan zu mobilisieren. Israel wirft seine ganze Kraft in die Schlacht. Es weiß, daß nur ein europäischer Krieg die autoritären Mächte Deutsch-

land und Italien niederzuwerfen vermag, die bei sich der jüdischen Oberherrschaft ein Ende gesetzt haben.

„Gazette de Lausanne" weist in ihrer Ausgabe vom 30. Dezember 1938 darauf hin, daß ein weitverzweigtes Komplott zugunsten eines Krieges bestehe. Sie zitiert hierbei das kürzlich erschienene Buch des Juden Emil Ludwig Cohn „La nouvelle sainte Alliance", das eine einzige Aufhetzung zum Krieg gegen die autoritären Staaten ist. In der Schrift fordert Emil Ludwig Cohn Frankreich, England und die Vereinigten Staaten von Amerika auf, vorbeugend gegen das deutsche Volk Krieg zu führen und es in seinem eigenen Blut zu er-



Ausschnitt aus einer Leon-Blum-Kundgebung in Paris.

sticken. Nach ihm sehnt sich das ganze deutsche Volk danach, Rache zu üben und über die Welt herzufallen. Die gesamte Erziehung des Deutschen sei auf einen neuen Hunneneinfall abgestellt, und die deutsche Jugend werde planmäßig auf das Blutvergießen ausgerichtet. Er bezeichnet sodann die Deutschen, die ihm jahrzehntelang Gastfreundschaft und darüber hinaus ein fürstliches Leben ermöglicht hatten, als ein minderwertiges Volk, dessen Führung ein Kleinbürger und Tapezierer ohne Geschmack übernommen habe. Er verunglimpft sodann das deutsche Offizierkorps, indem er die freche Behauptung aufstellt, deutsche Offiziere betrachteten Bombenabwürfe auf das deutsche Volk als Mittel zur Rasseverbesserung. Es sei deswegen mehr als notwendig, daß die Welt sich gegen diesen Staat der Dummheit, der Rachsucht und der Sklaverei auflehne. Er appelliert an die Präsidenten der Demokratien und fordert sie zum Ausschluß aller Deutschen aus der Gastlichkeit der „humanen und ge-

bildeten Völker" auf. Darüber hinaus sei es geboten, daß die neue heilige Allianz mit den Waffen ihre Rechte verteidige. „Gazette de Lausanne" kommt zu der Feststellung, daß das Buch von einer erschreckenden Leichtfertigkeit sei, die sich nur durch die krankhafte Veranlagung des Verfassers erklären lasse. Das Blatt stellt abschließend fest, daß die Kriegshetzer allmählich eine öffentliche Gefahr würden.

Die Juden selbst machen aus ihren Absichten im übrigen keinen Hehl. Bezeichnend hierfür ist ein Artikel in der internationalen, mehrsprachigen Zeitschrift des Judentums „Ordo, Organe du Comité Juif d'Etude Politiques" (September-Oktober-Heft) zu dem Thema „Wer ist am Krieg interessiert?".



Von Juden geleitete Demonstranten fordern „Wiederherstellung der Rechte" der Juden in Deutschland. Man beachte links den Rabbiner.

Es heißt darin: „Ohne Zweifel klammert sich die große Mehrheit der Bevölkerung in den demokratischen Ländern an die Hoffnung, zu einem dauerhaften friedlichen Ausgleich mit dem Dritten Reich zu gelangen. Die Pazifisten in allen Lagern, im sozialistischen, im liberalen wie im konservativen haben den heißen Wunsch zur Verständigung, sollte diese selbst durch große politische, finanzielle und ideelle Opfer bezahlt werden. Den Juden ist vom sieghaften Nationalsozialismus nur Erniedrigung und Vernichtung gewiß. Sie sind also in der Hauptfrage der gegenwärtigen internationalen Politik mit einem wesentlichen Teil der demokratischen öffentlichen Meinung zerfallen. Dieser Gegensatz bedeutet für sie eine ungeheure Gefahr. Er trägt vielleicht mehr als alles andere zur Ausbreitung des Antisemitismus in Westeuropa bei ... Es nützt nichts, den Anschein zu erwecken, als ob in der inter-

nationalen Politik keine jüdischen Interessen auf dem Spiel stünden, so wie es unsere Prominenten meist tun. Niemand hält uns für so naiv und so uneigennützig, um uns eine derartige Selbstaufopferung zu glauben." Die Zeitschrift meint sodann, das jüdische Volk brauche ein Zentrum der politischen Regeneration und deshalb sei die politische Neuordnung der gesamten Judenheit erforderlich, wenn man nicht endgültig auf die Verwirklichung des zionistischen Gedankens verzichten wolle.

Die „Agenzia Stefani" brachte am 20. Oktober 1938 die Mitteilung, daß der Verband der amerikanischen Juden die Bildung einer Liga von einer Million Männer und Frauen angekündigt habe, deren Aufgabe es sei, den Faschismus und den Nationalsozialismus zu bekämpfen. Die Bukarester Zeitung „Universul" nimmt am 28. September 1938 gleichfalls gegen die jüdischen Kriegshetzer Stellung und kommt zu dem Schluß, die Haltung des Judentums finde ihre Erklärung darin, daß ein Krieg nur für die Juden vorteilhaft sei. Sie brauchen nicht zu befürchten, in die vorderste Front geschickt zu werden und glauben im übrigen, daß sich die Lage durch einen Krieg nur zu ihrem Vorteil verändern werde. Das Blatt verweist auch darauf, daß 79 Prozent aller Waffenfabriken den Juden gehören und daß man deshalb hoffe, gute Geschäfte machen zu können. Zudem sei man der Ansicht, daß Deutschland unterliegen und dadurch automatisch die von Deutschland durchgeführte Säuberungsaktion beendet werde.

„Das neue Tagebuch" des Juden und Salonbolschewiken Leopold Schwarzschild, das unter stillschweigender Duldung der französischen Regierung in seinem Emigrantenaufenthalt Paris erscheint, schreibt in seiner Ausgabe vom 2. September 1933: „Bei einem Land, das heute zu einem einzigen Greuel geworden ist, gibt es nur eines, sich einzumischen, und zwar so stark, so wirksam und so unwiderstehlich, daß die Furcht die Banditen zwingt, auf ihre Greuel zu verzichten." Das schreibt der gleiche Schwarzschild, der mit der falschen Behauptung von angeblichen deutschen Kriegsvorbereitungen einige Zeit vorher den demokratischen Staaten dringend den Präventivkrieg gegen Deutschland ans Herz gelegt hatte.

Paul Levy, der jüdische Direktor des Pariser „Rempart", forderte gleichfalls schon 1933 — gleich nach den Novemberwahlen in Deutschland — in der Zeitschrift „Aux Ecoutes" den Präventivkrieg. Der Frontoffizier Louis Thomas verlangte daraufhin im Mittagsblatt „Midi" (20. November 1933) von dem Juden Paul Levy, er möge doch in einer ausschließlich aus Frontkämpfern zusammengesetzten Versammlung seinen Judenwunsch wiederholen. So tapfer war der Krieger Levy nun wieder nicht!

Die polnische Wochenzeitschrift „Co Slychac", die in der Industriestadt Lodz erscheint, veröffentlichte Anfang Oktober 1937 ein Instruktionsmerkblatt des Judentums, das an die demokratische Presse der gesamten Welt gerichtet war und von einer führenden Stelle der jüdischen Internationale in Paris, dem Weltverband der revisionistischen Zionisten, herausgegeben wurde. Verfasser dieses Instruktionsmerkblattes ist der jüdische Professor A. Kulischer, der in den Instruktionen zu einer intensiven Haßaktion gegen Deutschland auffordert. Der Jude stellt zunächst die ebenso freche wie verlogene Behauptung

auf, das Deutschtum sei nur durch die Juden zu einer wirtschaftlichen und geistigen Macht geworden. Dieses Deutschtum sei nunmehr der Feind des Judentums, den man mit tödlichem Haß verfolgen müsse. Die heutige Parole des Judentums bestehe darin, allen Deutschen einen unbarmherzigen Kampf anzusagen und die Nation völlig zu zerstören. Die Erfüllung dieser Aufgaben sei nicht nur eine Pflicht jedes Juden sich selbst gegenüber, sondern mehr noch eine Pflicht gegenüber der gesamten Menschheit. Für die Vernichtung und Vertilgung der verbrecherischen Nation, als welche der Emigrant Kulischer Deutschland bezeichnet, gibt er der demokratischen Weltpresse genaue Anweisungen und Richtlinien. Neben einer vollständigen Wirtschaftsblockade fordert er die Abschneidung der Rohstoffeinfuhr, Vergeltungsmaßnahmen gegen die deutschen Minderheiten und deutet die Möglichkeit eines kommenden Krieges an, wenn der Boden hierzu genügend vorbereitet sei.

Der bekannte flämische Politiker Ward Hermanns schreibt in „Volk en Staad“, es sei offenkundig, daß das internationale Judentum Hand in Hand mit dem Bolschewismus daran arbeite, den jüdischen Weltherrschaftsplan, der bereits aus den Protokollen der Weisen von Zion bekannt sei, durchzuführen. Wer sich diese Tatsache vergegenwärtige, begreife die Kriegshetze der Juden in der ganzen Welt.

Das bekannte Judenblatt „Sunday Referee“ hetzt bereits seit Anfang 1933, also seit der Machtübernahme, täglich in unglaublicher Weise gegen Deutschland und hat bereits im August 1933, wo von einer Aufrüstung Deutschlands überhaupt noch nicht die Rede sein konnte, erklärt, daß nach Lage der Dinge ein Krieg unvermeidlich sei.

Das Zionistenblatt „Nacha Retch“ schrieb lt. dem Pariser Blatt „Libres Paroles“, Nr. 1, vom Dezember 1934: „Der Kampf gegen Deutschland wird seit Monaten von allen jüdischen Gemeinschaften, von allen Konferenzen und Kongressen, von allen Handelsvereinigungen und von jedem Juden in der ganzen Welt geführt. Es ist ein Grund mehr vorhanden zu glauben, daß unsere Teilnahme an diesem Kampf von allgemeiner Nützlichkeit sein wird, denn wir werden den Kampf der ganzen Welt gegen Deutschland sowohl geistig wie ideologisch neu entfachen. Deutschlands Ehrgeiz ist, eine große Nation zu werden, seine verlorenen Gebiete und Kolonien zurückzugewinnen. Unsere jüdischen Interessen dagegen fordern die endgültige Vernichtung Deutschlands. Das deutsche Volk samt und sonders ist eine Gefahr für uns. Außer dem Zeitraum, da Deutschland unter jüdischem Einfluß stand, wurde es immer von Elementen regiert, die sich dem jüdischen Volk gegenüber feindlich zeigten. Deshalb ist es unmöglich, zuzulassen, daß Deutschland unter der gegenwärtigen Regierung mächtig wird.“

„The American Hebrew“ fordert aus Anlaß des in Deutschland ausgesprochenen Verbotes der jüdischen Freimaurerlogen vom 30. April 1937 ebenfalls die völlige Vernichtung Deutschlands mit den Worten: „Wenn unser Staat (Vereinigten Staaten) die gegenwärtigen Beherrscher Deutschlands an die Zeit der sozialen Wohlfahrt, die diese Logen bedeuten, erinnern würde, dann würde das Gewissen der kultivierten Völker erwachen. Sie werden dann

zur notwendigen Einsicht kommen, daß Nazi-Deutschland es verdient, aus der Völkerfamilie ausgetilgt zu werden."

Die englische Zeitung „Catholic Gazette" gibt in ihrer Februarnummer 1936 ein Protokoll von einer Geheimsitzung der englisch-jüdischen Gesellschaft wieder, das folgende bezeichnenden Sätze enthält: „Wir sind die Väter aller Revolutionen, auch derjenigen, die sich gegen uns richten. Wir sind die obersten Herren über Krieg und Frieden. Bis heute ist es uns gelungen, den größten Teil der Throne Europas zu vernichten. Die nächsten Throne werden wir in der allernächsten Zeit zu Fall bringen. Rußland ist schon in unseren Händen. Auch Frankreich mit seiner freimaurerischen Regierung gehört zu uns. England ist in unserem Fahrwasser, und zwar infolge seiner Abhängigkeit von unserer Geldmacht. Spanien und Mexiko sind Spielsachen in unseren Händen, wie zahlreiche andere Völker. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in unser Netz gefallen. Fast die ganze Weltpresse steht unter unserer Herrschaft. Es hängt von uns ab, das Feuer des Hasses der ganzen Welt noch heftiger anzufachen. Laßt uns in unserer Tätigkeit fortfahren, die Seelen der Nichtjuden zu vergiften. Laßt uns mit beiden Händen den Geist des Aufruhrs unter die Herzen der Völker ausschütten. Wir müssen die Nichtjuden dazu bringen, die Liebe zum Vaterland verächtlich zu machen, dann kann unser Sieg nicht mehr fern sein."

Oder lassen wir die „Action française" zu Wort kommen, die durch ihren fanatischen Chauvinismus gegen Deutschland gerade in den letzten Monaten über den Vorwurf erhaben ist, etwa Anwalt deutscher Interessen zu sein. In der zweiten Novemberhälfte 1938 nimmt sie zu der Judenhetze in der ganzen Welt gegen Deutschland Stellung und schreibt: „Man steht in diesen Tagen einer mit allen Mitteln der Kunst durchgeführten orchestrierten Hetze gegenüber, die den Eindruck macht, als ob es sich um ein Manöver handelt, das von langer Hand vorbereitet ist. Ist der Mörder Grünspan nicht nur ein Instrument, das bewußt oder unbewußt den Verschwörern mit seinem Verbrechen dient, um neue Spannungen zu erzeugen? Man hat noch nicht das Recht, das zu behaupten, aber die bisherigen Erfahrungen berechtigen durchaus zu dem Verdacht." Dieser von der „Action française" geäußerte Verdacht behauptet nichts anderes, als daß eine internationale Hetzzentrale diese Stimmungsmache gegen Deutschland leitet, eine Behauptung, die man nicht mehr weiter zu beweisen braucht, wenn man weiß, daß gerade in diesen Tagen des feigen jüdischen Mordes an Legationsrat vom Rath seitens der Alliance Israelite Universelle 130 Millionen Franks zur Unterstützung der Pariser Hetzblätter gezahlt wurden.

Oder was soll man zu Eden, Churchill und Tardieu sagen, die das Orchesterkonzert der jüdischen Weltmeute so wirksam ergänzen? Einem Eden, der gegen Schecks von Tausenden von Dollar Amerika bereist, um im Kreise gleichgesinnter Dandies, Dollarmagnaten und sonstiger amerikanischer Leichenfledderer den Kriegsgedanken zu propagieren? Man nehme diese Sache keineswegs leicht! Es handelt sich zwar um eine kleine, dafür aber um so einflußreichere Clique, die die Unterstützung der englischen Labourpartei und ihres

famosen Herrn Attlee hat, sogar über den amtlichen Rundfunk verfügt und sich in ihrer Arbeitsweise ganz den Methoden des amerikanischen Gangstertums angepaßt hat. Man berücksichtige hier, daß diese planmäßige Hetze gegen Deutschland unter der Ägide Mr. Chamberlains bereits lange vor dem Münchener Abkommen einsetzte. Man rufe sich ins Gedächtnis zurück, daß am Vorabend der Besprechung von Godesberg Churchill das amerikanische Volk aufforderte, gemeinsam mit England den Diktatoren Widerstand zu leisten, eine Erklärung, die Lloyd George in seiner Rede vor den britischen Freikirchen, die gleichfalls vom Rundfunk übernommen und nach Amerika übertragen wurde, wenige Tage später, also kurz nach der deutsch-englischen Einigung dahingehend ergänzte, der Krieg sei ohnehin unvermeidlich. Oder Monsieur Tardieu, der noch vor wenigen Wochen zynisch erklärte, das Versailler Diktat habe Deutschland noch nicht genügend Fesseln angelegt gehabt. Nach dem nächsten Krieg werde man deshalb Deutschland einen Friedensvertrag diktieren, dem gegenüber der Versailler Vertrag ein Kinderspiel gewesen sei. Alle diese Auslassungen, die man ins Endlose ergänzen könnte, haben letzten Endes nur einen Zweck, nämlich den, nach einem wohlvorbereiteten Plan genau wie damals eine Kriegsstimmung zu schaffen, und im übrigen die Vereinigten Staaten zum eigentlichen Stützpunkt und zur Angriffsbasis der Haßpropaganda besonders gegen Deutschland zu machen. Amerika läßt sich für diese Pläne um so lieber einspannen, als es weiß, daß ein künftiger Konflikt ihm durch unvorstellbare Rüstungsaufträge einen ähnlichen Konjunkturaufschwung wie 1914 bescheren wird. Amerika denkt nicht an Demokratie, sondern an Busineß, wobei es Kreaturen wie Eden, Churchill, Lloyd George u. a. als Aktionäre, Agenten oder Hampelmänner in Kauf nimmt. Daß Amerika so denkt, beweist z. B. die Einstellung der Presse und des Rundfunks unmittelbar nach dem Münchener Abkommen, als beide wie auf Kommando eine gesteigerte friedensfeindliche Aktivität zeigten und keinerlei Anstalten machten, dem Geist dieses Abkommens Rechnung zu tragen. An die Spitze dieser verständigungsfeindlichen Gruppe stellte sich kein anderer als Baruch, der von einer Europareise zurückgekehrt, nach Besprechungen mit Eden und Churchill die Propaganda gegen Deutschland erneut in die Hand nahm. Er setzte damit seine Linie fort, die er im Weltkrieg oder besser gesagt vor dem Weltkrieg begonnen hatte und dann später beim Entwurf des famosen Dawesplanes erneut offenbarte. Dieser Arbeitsbeginn nach Beendigung seiner „Studienreise" nach Europa zeigte als Auftakt das ebenso blöde wie dumme Greuelmärchen von einem angeblich geplanten Einfall Deutschlands in Südamerika, lediglich ausgedacht, um Südamerika nach dem Scheitern der Limakonferenz nun auf diese Weise dem Einfluß der Wall-Street und der Baruch-Clique zu unterstellen und gleichzeitig die zur Ankurbelung der Industrie dringend benötigte Aufrüstung populär zu machen. Baruch erklärte, daß man zu Aufrüstungszwecken sofort 30 Milliarden Mark bewilligen müsse, eine Zahl, die man nur dann verstehen kann, wenn man bedenkt, daß die Gesamtstaatsausgaben Amerikas im vergangenen Jahr diese Zahl erreichten. Roosevelt griff die Ausführung Baruchs bereitwilligst auf und erkannte nach anfänglichem Zögern ihre Berechtigung an, was weiter nicht verwunderlich ist, wenn man die Ge-

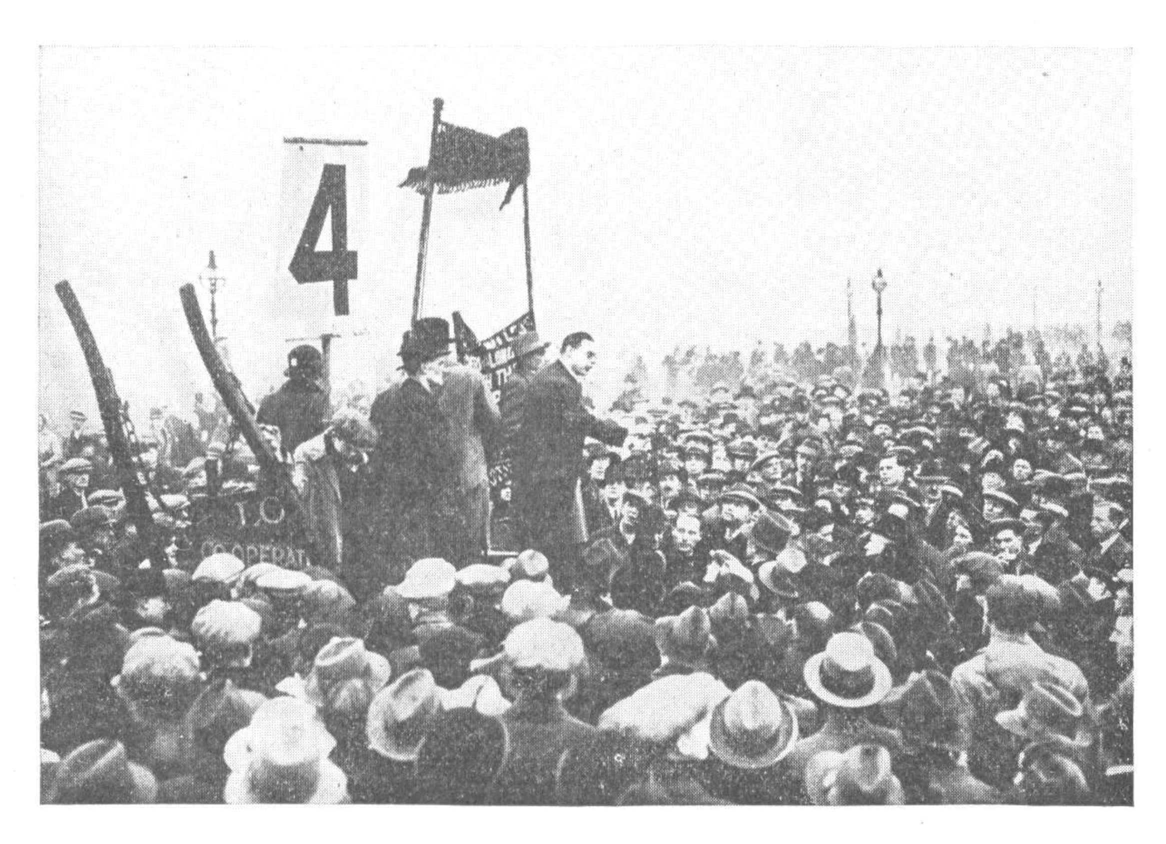
samtmentalität des Präsidenten kennt, der restlos dem Einfluß des Weltjudentums und des Brain-Trusts unterlegen ist, die beide Roosevelt für den Gedanken einer Weltdemokratie, selbst um den Preis eines Krieges zu begeistern versuchen. Dieser famose Brain-Trust, dem neben Baruch die Juden Berle Morgenthau und Brandeis vorstehen, hat in den „Schwesterdemokratien" Frankreich und England willige Helfer in dem Berry-Konzern unter Führung des Juden Blumenfeld und dem Odham-Konzern unter Leitung des Juden Elias. In Wirklichkeit geht es also nicht so sehr um die Demokratie, sondern



Verhöhnung der Münchner Vereinbarungen in New York. Die Karikaturen stellen den Führer, Chamberlain, Daladier, Mussolini und den japanischen Ministerpräsidenten dar.

vielmehr um den jüdischen Welthandelsstaat, was die amerikanischen Juden Alexander Kahn, Davidow, Epstein, Eisenberg, Weintraub, Berer, Weinberg, Salomon, Freidmann und Limberg, alle Marxisten, und der Londoner Jude Moses Sieff mehr oder minder offen oder umschrieben zugegeben haben. Deshalb auch die Einheitsfront mit den amerikanischen Kommunisten, deren Führer Browder den Präsidenten Roosevelt überschwänglich als Verbündeten lobte, weil er wie die Bolschewisten gegen einen Frieden mit Hitler kämpfe. Darum auch der „Strafzoll" auf deutsche Waren, der nichts anderes als eine Konzession an die von Baruch geleitete amerikanische Hochfinanz ist. Nach bewährtem Rezept setzt man eben das Täuschungsmanöver gegenüber den Völkern fort, denn es geht um Dividende und um die Überwindung innerpolitischer Schwierigkeiten.

Setzen wir die Blütenlese dieses von den Juden dirigierten und systematisch geschürten Haßfeldzuges fort: Der Gouverneur des Staates New York forderte anläßlich der Eidesablegung seiner vierten Amtsperiode Anfang Januar 1939 das amerikanische Volk auf, seine demokratischen Freiheitsrechte militärisch gegen die Diktatur zu schützen. Wenige Tage zuvor hatte sich die Judenschaft New Yorks sogar den Bischof der gleichen Diözese, Donohane, als Redner für eine Hetzkundgebung gegen die autoritären Staaten verschrieben, wobei Donohane sich die Geschmacklosigkeit leistete, diesen üblen jüdischen Rummel, als dessen Hauptakteur der berüchtigte Jude und New Yorker Stadt-



Demonstration gegen den „Geist von München" in London.

präsident Laguardia fungierte, mit einem Gebet einzuleiten. Zur gleichen Zeit gab der New Yorker Stadtratspräsident Newblod Morris in einer von dem jüdischen Emigrantenkomitee einberufenen Versammlung den Behörden den Rat, alle Verträge mit deutschen Schiffahrtslinien zu kündigen und die Postbeförderung nach Deutschland einzustellen. Dank dieser systematischen Hetze braucht man sich nicht zu wundern, wenn die von Roosevelt selbst auf der Geheimkonferenz des 29. Januar 1939 geäußerte und uns dankbarerweise von dem amerikanischen Journalisten und Rundfunksprecher Boake Carter übermittelte Mordaufforderung an den Führern der autoritären Staaten ein willkommenes Echo in der amerikanischen Presse findet. Diese Äußerung Roosevelts, der auf der Geheimkonferenz erklärt hatte, es sei das Beste für die Welt, wenn Hitler und Mussolini durch ein Attentat getötet würden, veranlaßt

nämlich die New Yorker „Daily News“, eine Zeitung mit der immerhin beachtlichen Auflage von 2 Millionen Exemplaren, kurze Zeit später den schlüssigsten und schlagendsten Beweis für den jüdischen organisierten Mord und damit zugleich einen ebenso unerhörten wie bezeichnenden Beitrag zu der maßlosen Greuelhetze in Amerika zu liefern, in dem sie die Zuschrift des Juden Max Rosenberg aus Brooklyn übernimmt, der nichts anderes vorschlägt, als aus den amerikanischen Gefängnissen 10 bis 12 Berufsmörder mit dem Auftrag Hitler und seine Gesellschaft zu killen, zu dingen. Zynisch fügt der famose Bursche hinzu, man müsse diesen Freiwilligen allerdings dann die Freiheit garantieren und ihnen genügend Geld geben, damit sie für den Rest ihres Lebens behaglich leben könnten.

In den gleichen Rahmen paßt eine Verlautbarung des Vertrauten und Beraters Roosevelts, des Juden Morgenthau, der bereits im November 1933 erklärte, über Deutschland und Italien müsse ein neuer Weltkrieg kommen, der diese Länder in eine Wüste wie nach dem Dreißigjährigen Krieg verwandeln werde.

Man will den Krieg gegen Deutschland!

Zu einer Zeit z. B., als der Führer sich in München mit den englischen und französischen Staatsmännern zusammensetzte, um den Versuch zu unternehmen, die europäischen Konfliktstoffe zu bereinigen, schrieb der Jude Leopold Schwarzschild im „Neuen Tagebuch“: „Die Tage, die hinter uns liegen, die Tage des Münchener Abkommens, sind auf das Konto eingetragen. Die Abrechnung wird kommen. Man wird nicht mehr lange 1938 schreiben. England war bereit, alles zu schlucken, um über dieses Jahr ohne Krieg hinwegzukommen. Aber 1938 wird vorübergehen und es wird 1939 und 1940 werden. Dann wird man sehen, wer das Weltreich hat, das Weltreich, das kaum angetastete Industriereserven und vor allem Geld besitzt.“

Dieser Kampf, der gegen den „Geist von München“ geführt wurde, den wir ja schon im Zusammenhang mit dem Verhalten Edens und Churchills kurz gestreift haben, war es auch, der die amerikanischen Kongreßmitglieder Isidor Amter und Browder zu dem Ausspruch verleitete: „Wir wollen keinen Frieden mit dem Faschismus, bis der Faschismus zerstört ist. Friede mit den Nazis und Faschisten ist kein Friede. Wir müssen deswegen dafür sorgen, daß keine Männer mehr zur Macht kommen, die den Geist des Friedens von München predigen. Wir müssen die Massen in Frankreich und England ermutigen, daß sie gegen den Faschismus marschieren. Hätten wir diesen Versuch früher unternommen, so wäre es nie zum Schanddiktat von München gekommen.“

Offener kann man seine Ziele nicht darlegen, Ziele, die Amerika zum Stoßtrupp für die jüdischen, marxistischen und Logeninteressen machen will, zum Stoßtrupp gegen Deutschland und Italien, zwecks Vernichtung dieser Länder, selbst wenn ein derartiges Unterfangen nur durch einen Weltkrieg möglich ist.

Untersucht man die psychologische Seite der Kriegshetze zu einer Zeit, die die Welt durch diesen „ersten Silberstreifen am Horizont" aufatmen ließ, so genügt zur Beantwortung der Name Baruch, der wie alle seine Rassegenossen den Ausgang der Münchener Besprechungen bedauerte und sie propagandistisch als Erniedrigung Englands und Frankreichs abstempelte, um damit den Grundstein für einen kommenden Konflikt zu legen. Genau so, wie er zur Förderung seines eigenen Profits den riesigen Aufrüstungsplan entwarf und genau so, wie er die freche Behauptung von einer angeblichen Bedrohung Südamerikas durch Deutschland aufstellte, war es auch der gleiche Geschäftsgeist, der den famosen Amerikaner — aus reiner Friedensliebe natürlich — den angeblich bedrohten Südstaaten Kriegsschiffe auf Pump und Pacht zum Schutz gegen die Bedrohung der 8000 Kilometer entfernten autoritären Staaten anbieten ließ. Eine Friedensliebe, hinter der wieder ein sehr reales Geschäft stand; bot man doch den Südstaaten Kähne und Schiffe an, die infolge ihres Alters und der fortgeschrittenen Technik für die Finanzjuden der Wall-Street sowieso nur noch Schrottwert hatten. Das ist eben die gleiche Heuchelei, die die gesamte Judenpresse maßlos aufheulen läßt, wenn Abessinien oder Albanien der Kultur erschlossen werden, es aber gleichzeitig für selbstverständlich halten, wenn man amerikanischerseits die Phönix-Inseln im Stillen Ozean besetzt, weil sie eine besondere Eignung als Flugzeugbasis aufweisen, oder aber sich in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten wie z. B. Nicaragua einmischt.

Kein Geringerer als der Amerikaner Lawrence Dennis hat in einem Aufsatz des „American Mercury" die Hintergründe dieser zwiespältigen Haltung untersucht und kommt hierbei zur Bestätigung unserer Auffassung, daß das Verhalten der Juden Amerikas einzig und allein vom Verdienen diktiert ist. Dennis bezichtigt in diesem Aufsatz die amerikanischen Juden der Kriegshetze und des Komplotts mit der amerikanischen Regierung, die vom gleichen Geist getragen sei. Er vertritt dann die Ansicht, daß die hysterische Reaktion auf gewisse Vorgänge in Europa eine größere Bedrohung des Friedens der Welt darstelle, als alles, was die faschistischen Nationen bis dahin getan hätten oder zu tun beabsichtigten. Dennis erklärt weiter, kein Volk könne lange in Frieden leben, wenn es einer solchen Kriegspropaganda ausgesetzt werde, wie das amerikanische Volk. Man unternehme mit sichtlichem Erfolg den Versuch, im amerikanischen Volk das Gefühl zu erwecken, es müsse sich in die europäischen Angelegenheiten einmischen. Sollte dieses Einmischungsbedürfnis allgemein Wurzel fassen, sagt Dennis, so sei ein Weltkrieg, der den von 1914—1918 in all seinen Erscheinungen in den Schatten stellen werde, unvermeidlich.

Es herrscht eben nicht die Demokratie, sondern ausschließlich der jüdische Imperialismus, der mit salbungsvollem Augenaufschlag das Vorgehen Japans in China als barbarisch und grausam bezeichnet, gleichzeitig aber schamhaft verschweigt, daß die Hälfte des eingeführten Kriegsmaterials im Kampf Japans gegen China eben von den Vereinigten Staaten stammt und von der Wall-Sreet kreditiert wird. Man hat auch hier wieder für eine gerechte Interessenverteilung Sorge getragen und den Börsenjobbern Londons die Lieferungen an den japanischen Gegenspieler Tschiangkaischek über-

lassen, Lieferungen, die pünktlich und gewissenhaft über die Straße von Rangoon nach Juemnan geleitet werden.

Das ist der Unterschied zwischen Theorie und Praxis dieser demokratischen Maulfechter. Lieferungen, Gewinne, Prozente, darum geht es! Bedürfte es hierfür noch weiterer Beweise, sie ließen sich massenhaft erbringen. Hören wir nur den Ausspruch des englischen Astronomen Russel, der nach Amerika auswanderte: „Ein neuer Weltkrieg wird im Jahre 1939 ausbrechen. Dieser Krieg wird Europa in Trümmer legen. Wenn er vorbei ist, wird Amerika der herrschende Staat der Welt sein. Niemand wird Geld besitzen, um das europäische Trümmerfeld wieder aufzurichten. Die europäischen Nationen müssen vielmehr von Amerika Geld leihen, und Amerika wird dann an seine Darlehen jede ihm beliebige Bedingung knüpfen können."

Oder hören wir weiter den Ausspruch des französischen Juden Loubet, seines Zeichens Vertreter der französischen Juden in der Alliance Israelite Universelle: „Die Geduld der Juden ist zu Ende. Macht Euch keine Illusionen. Bald werden wir mit Deutschland ein Ende gemacht haben, mit diesem gemeinen, idiotischen, tierischen und gewöhnlichen Volk. Dieses Volk muß und wird von der Erde verschwinden."

Das internationale Judentum will den Krieg, und weil es den Krieg will, braucht es die Hetze. Schon am 16. Januar 1919 schrieb die amerikanische Judenzeitung „Jewish World": „Das internationale Judentum hat Europa den Krieg aufgezwungen, nicht nur um große Summen Geldes anzuhäufen, sondern um mit diesem Gelde einen neuen Weltkrieg zu führen." In der Tat will das Judentum den Krieg. Es kann ihn auch wollen, denn im künftigen Krieg wird es nur einen Gewinner geben: den Juden! Der millionenschwere amerikanische Bankjude Schiff, der dieses unfreiwillige Geständnis abgegeben hat, ist einer der Mitglieder des jüdischen Generalstabes, der im Krieg sein Heil sieht und der bereits am 24. März 1933 im „Daily Expreß" diese Auffassung durch eine klare Kriegserklärung des internationalen Judentums dokumentierte, indem er namens der Juden der gesamten Welt Deutschland den wirtschaftlichen und finanziellen Krieg erklärte. Es ist die Kriegsbereitschaft und der Wille zum Krieg, der in einem englischen Propagandabrief an Deutsche des Inlands erklärte: Das Land ist ready. Es wartet auf den Krieg, einen Krieg, der den Haß gegen die Nazipartei beseitigen soll.

Noch sind Stimmen der Vernunft zu hören, die gegen die wachsende jüdische Bevormundung Front machen. So richtete der bekannte amerikanische General van Horn-Moseley einen wiederholten Appell an alle patriotischen Amerikaner, sich gegen den wachsenden jüdischen Einfluß zusammenzuschließen, der die Roosevelt-Regierung als williges Werkzeug in einen Krieg gegen Deutschland hineinhetzen wolle, um dann die jüdische Weltherrschaft zu errichten. Er bezeichnet es als beschämend, daß ein Jude in Atlanta (Georgia) erklären könne, das organisierte amerikanische Judentum werde die gegenwärtige Regierung so weit bringen, Deutschland zu zwingen, die Emigranten wieder in ihre früheren Machtstellungen einzusetzen, selbst wenn es einen Krieg kosten

sollte. General van Horn-Moseley erklärte weiter, daß solche und ähnliche Parolen im ganzen Land ausgegeben würden. Die Juden würden in ihren Bemühungen, Amerika in einen Krieg zu verstricken, allerdings vom Präsidenten Roosevelt und seiner Frau außerordentlich ermutigt. Der jüdische Kommunismus habe in Amerika unter Roosevelt riesenhaft zugenommen. Der Präsident habe überall Juden, Kommunisten oder ihre Gesinnungsfreunde in leitende Stellungen eingesetzt. Der General schloß mit den Worten, es sei ein trauriges Schauspiel, daß der Oberbundesrichter, der Jude Frankfurter, zugegebenermaßen Kommunist sei und daß ein Teilhaber der jüdischen Wall-Street-Bank Kuhn, Loeb & Comp., der sich brüste, die bolschewistische Revolution in Rußland finanziert zu haben, sich zu den Freunden des Präsidenten rechnen könne.

Diese Stimmen der Vernunft sind allerdings nur vereinzelt. Sollten sie nicht gehört werden und über die Einsicht und Vernunft die Hetze und Stimmungsmache entgegen der Logik und dem Recht triumphieren, so wird nicht der Jude der Endsieger; vielmehr wäre eine derartige Auseinandersetzung letzten Endes eine furchtbare Abrechnung mit dem Judentum selbst und das Grab aller seiner Hoffnungen.

Haben wir bisher das Verhalten des internationalen Judentums im Zusammenhang mit der Kriegshetze der letzten Jahrzehnte und vor allem der neueren und neuesten Zeit ohne Berücksichtigung seiner Verbindungen zu Organisationen gleichgerichteter Natur untersucht, so treten wir nun den Beweis an, daß das internationale Judentum seine Umsturz- und Weltherrschaftspläne nach einem wohlvorbereiteten Plan mit der ebenso internationalen

Freimaurerei

verfolgt. Juda erkannte schon bald, daß die Freimaurerei ihm eine willige und willkommene Bundesgenossin zur Durchführung seiner Pläne sein würde. Es verstand es demgemäß, alle Logen zu durchsetzen und die aktivsten Freimaurer zu stellen, die schnell alle Grade und Würden erreichten, um dann die Logen ihren eigenen Zwecken dienstbar zu machen. Untersuchen wir die Rolle der Juden in den Logen der einzelnen Länder, so sehen wir, daß sie schon bald die Führung an sich reißen konnten und in der Folge daran arbeiteten, die christliche Zivilisation zu zerstören, um an ihre Stelle die jüdisch-materialistische Weltauffassung zu setzen. Sie gingen bei dieser Arbeit äußerst geschickt zu Werke, täuschten brüderliche Nächstenliebe vor, ließen über ihre eigentlichen Ziele den größten Teil ihrer Freimaurerbrüder im Unklaren, waren sich selbst dafür aber um so mehr im Klaren, daß sich hinter ihren äußerlich edel wirkenden Prinzipien und hinter ihrer Parole — Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — die zerstörende und vergiftende Tendenz des Weltjudentums, ausgerichtet auf die jüdische Weltrepublik, verbarg. Wenn auch einzelne Logen ohne direkte Beteiligung des Juden entstanden sind und wenn heute vielleicht auch eine Anzahl ehemaliger deutscher Freimaurer diese Bindung zum Judentum leugnen, so kann, ihr guter Glaube in Ehren, nicht bestritten werden, daß sich das Judentum meist geschickt getarnt und kaum merklich auch diese Bünde direkt oder indirekt dienstbar gemacht hat. Abgesehen von dem vollkommen jüdischen Brauchtum der Freimaurerei sei auch an die sonstige Wesens-

verwandtschaft beider Organisationen erinnert. Das Judentum denkt an die Wiedererrichtung des Tempels Salomons, die Freimaurerei baut gleichfalls an diesem Tempel als Symbol der Verbrüderung der Menschheit. Das Judentum betritt nur bedeckten Hauptes die Synagoge, der Freimaurer behält auch in der Loge den Hut als Zeichen der persönlichen Freiheit auf. Der jüdische Hohepriester trug im Tempel einen Schurz, der Freimaurer in der Lage desgleichen. Der Jude läßt sich beschneiden, der Freimaurer nimmt diese Beschneidung vor der Beförderung des Gesellen zum Meister durch das schnelle Abreißen des Gesellschurzes symbolisch vor. Die Bundeslade, der Rauchaltar, die Gesetzestafeln Moses, der siebenarmige Leuchter — alles Kultgegenstände des Judentums —, sind ebenfalls Kultgegenstände der Freimaurer. Der jüdische Ursprung des Freimaurertums ist also nicht zu bestreiten. Dieser Auffassung hat der Rabbiner Isaak Wise recht gegeben, indem er erklärte, daß die Freimaurerei ihrer Geschichte und ihrem Ritual nach von Anfang bis Ende jüdisch sei, was weiter erhärtet wird durch das Geständnis des Oberrabbiners Isaak Salomon Borchardt, der im Jahre 1869 in Berlin eine Werkfolge „Das Studium der Freimaurerei und ihre ursprüngliche Geschichte" ankündigte, nach dem ersten Band aber auf die Auslieferung der folgenden Bände verzichtete, weil das internationale Freimaurertum mit Recht diese Enthüllungen fürchtete und das Weitererscheinen durch ein hohes Schweigegeld unterband. Das Erscheinen des ersten Bandes genügte jedoch, denn in ihm gab Borchardt zu, daß die Freimaurerei entgegen ihren Behauptungen tatsächlich doch Politik betreibt und daß darüber hinaus gerade über diese Fragen den Freimaurerbrüdern durch einen besonderen Eid Schweigen auferlegt wird. Borchardt gibt dann weiter zu, daß die Organisation der Freimaurer nichts weiter sei, als eine Fortsetzung des hebräischen Priesterordens.

Um was es dem Judentum bei diesen Institutionen wirklich ging, hat Schwartz-Bostunitsch in seinem Standardwerk: „Jüdischer Imperialismus — 3000 Jahre hebräischer Schleichwege zur Erlangung der Weltherrschaft" treffend aufgezeigt durch das Zitat des jüdischen Freimaurers Piccolo-Tiger, der erklärte: „In den Logen bemächtigen wir uns des Verstandes, des Willens, der Seele der Menschen, wir sehen ihn uns an, erforschen ihn, erfahren seine Neigungen, Liebhabereien und Gewohnheiten, und wenn wir bemerken, daß er für uns herangereift ist, so schicken wir ihn in jene geheime Gesellschaft, im Verhältnis zu der die Freimaurerei nur ein schlecht beleuchtetes Vorzimmer ist." Dieses Bekenntnis des italienischen Juden deckt sich, wie Schwartz-Bostunitsch richtig bemerkt, auffallend mit der Stelle im elften Protokoll, die ausführt: „Wir haben eine lügenhafte Staatslehre erdacht und sie unermüdlich dem Nichtjuden eingeflößt, ohne ihm Zeit zur Besinnung zu lassen. Das geschah aus dem Grunde, weil wir unser Ziel nur auf Umwegen erreichen können, da der gerade Weg über die Kraft unserer zerstreuten Stämme geht. Zu diesem Zweck haben wir die geheimen jüdischen Freimaurerlogen gegründet. Niemand kennt sie und ihre Ziele, am allerwenigsten die Ochsen von Nichtjuden, die wir zur Teilnahme an den offenen Freimaurerlogen bewogen haben, um ihren Stammesbrüdern Sand in die Augen zu streuen."

Getreu diesen Prinzipien ging das Weltjudentum in Front. In Ungarn hatten die Juden bereits 10 Jahre nach der Gründung die Führung der Logen an sich gerissen und bildeten bald in allen leitenden Positionen die Mehrheit. In Frankreich verweigerten einzelne Logen anfänglich den Juden die Aufnahme. Diese Schwierigkeiten wurden jedoch bald behoben, und als Napoleon, der gleichfalls Freimaurer war, den Eintritt von Juden in die Logen gestattete, war damit gleichzeitig der erste Schritt zur völligen Machtgewinnung auch in Frankreich getan. Eine Parallele zu dem unverständlichen Vorgehen Napoleons finden wir im übrigen in der Handlungsweise zahlreicher deutscher Fürsten und Könige, die den Juden neben der Gleichberechtigung auch die Möglichkeit zum Eintritt in sogenannte nationale Logen gaben und so die Machtpfründe eröffneten, von denen das internationale Judentum gerade in Deutschland so verheerend Gebrauch gemacht hat. Ähnlich war es in Polen, Österreich und vor allem England.

Waren vor nicht allzu langer Zeit von rund 300 000 Freimaurern des englischen Mutterlandes nur 43 000 Juden, so zeigte sich schon bald, daß der jüdische Einfluß und die Freimaurerei in England und seinen Kronkolonien restlos dominierten. Zum Beweis hierfür sei angeführt, daß von den statistisch gezählten 4 317 570 Freimaurern der gesamten Welt allein 4 175 000, englisch sprechen und jüdischem Einfluß hörig sind. Und wenn man weiter bedenkt, daß von diesen 4 175 000 Englisch sprechenden Freimaurern wiederum 3 456 000 auf die Vereinigten Staaten von Amerika einschließlich Kanada entfallen und alle diese Freimaurer den sogenannten obersten Gesellschaftsschichten angehören oder aber in leitenden Funktionen sind, dann braucht man sich fürwahr nicht mehr zu wundern, daß die Kriegs- und Greuelhetze gegen Deutschland in diesen Ländern besonders tolle Blüten treibt, und daß das Freimaurertum es verhältnismäßig leicht hatte, sich gegen seine Filiale in Deutschland mit knapp 80 000 Angehörigen durchzusetzen, wenn dies überhaupt nötig war. Man muß hierbei berücksichtigen, daß es gerade in diesen Staaten zum guten Ton gehört, Freimaurer zu sein und das alles, was Rang und Würden hat oder zu haben glaubt, angefangen vom augenblicklichen König über seine Familienangehörigen, die Minister und Botschafter, die Lords, die Parlamentarier, die Presse, die Kaufmannschaft usw. diesem Geheimbund angehören und mit dem internationalen Judentum, daß die unbestrittene Vorherrschaft in allen Logen hat, Tischgemeinschaft pflegen.

Man komme nicht mit dem Einwand, es müsse ein Unterschied zwischen geselligen, nationalen und sonstigen Logen gemacht werden. Wie wenig eine solche Unterscheidung berechtigt ist, zeigt eine Rede des Festredners Frankolin auf dem internationalen Freimaurerkongreß 1889 in Paris, in der er ausführte: „Der Tag wird kommen, an dem bei den Völkern, die weder ein 18. Jahrhundert noch 1789 hatten, die Monarchien und die Religionen zusammenstürzen werden. Dieser Tag ist nicht mehr fern. Das ist der Tag, den wir ersehnen. An diesem Tag werden alle Enterbten befreit, alle Ungerechtigkeiten gesühnt, alle Privilegien beseitigt, alle vergewaltigten Provinzen ihr Selbstbestimmungsrecht erhalten. Dann werden alle Großlogen und Großoriente der ganzen Erde sich in einer Weltverbrüderung zusammenfinden. Die

Spaltungen und die Landesgrenzen, durch welche die Freimaurerei gehemmt ist, werden dann verschwunden sein. Das ist das glanzvolle Zukunftsideal, das uns vorschwebt. Unsere Sache ist es, den Anbruch dieser allgemeinen Verbrüderung zu beschleunigen."

Das bedeutet, auf eine kurze Formel gebracht, Anmeldung einer Weltrevolution und der Weltrepublik. Dieser Gedanke der Errichtung einer Weltrepublik wurde auf dem internationalen Freimaurerkongreß des Jahres 1900 erneut unterstrichen. Man ließ hier die Maske bereits mehr fallen und trat durch den Mund des offiziellen Sprechers für die Schaffung einer freimaurerischen Weltgeschäftsstelle sowie für den Zusammenschluß aller freimaurerischen Kräfte der ganzen Welt zum Zwecke des Triumphes der Idee und der Errichtung der Weltrepublik ein. Wie Schneider-Wichtl in seinem Buch „Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik" ausführt, fand dieser Antrag Quartiers-Latente die Billigung des Kongresses, der in der Vereinigung der freimaurerischen Kräfte der ganzen Welt den Stützpunkt sah, mit dessen Hilfe man die Welt aus den Angeln hängen werde. Unter stürmischem Applaus und Hochrufen auf die Weltrepublik der Freimaurerei erklärte der Freimaurer Dequaire Grobel, das internationale Freimaurertum werde zur Eroberung aller öffentlichen und politischen Gewalten in Europa und der ganzen Welt ausziehen. Man werde gleichzeitig den Heimatlogen die Gedankengänge des Kongresses weiter vermitteln und berichten, wie der Kongreß dem Gedanken einer Weltrepublik zugejubelt habe.

Was haben die Freimaurerei und das internationale Judentum nun getan, um diese Gedankengänge in die Tat umzusetzen?

Am 20. September 1879 erklärte der nachmalige jüdische Ministerpräsident Disraeli: „Die Staatsmänner dieses Jahrhunderts haben nicht allein zu tun mit Regierungen, Kammern, Königen und Ministern, sondern auch mit den geheimen Gesellschaften, Elementen, denen man Rechnung tragen muß. Sie können schließlich alle Arrangements zunichte machen. Sie haben überall Agenten, skrupellose Agenten, die Morde schüren, und sie können ein Blutbad herbeiführen, wenn sie es für zweckmäßig halten."

So und nicht anders sind das Weltjudentum und die Freimaurerei in der Praxis verfahren. Mit Hilfe der Alliance Israelite Universelle gingen sie daran, die Religion der „Vernunft" über die ganze Welt zu verbreiten und sich die Reichtümer und Schätze der Erde untertan zu machen. Zu diesem Zweck berief man unter Vorgabe sozialer Bestrebungen ein aus 63 Mitgliedern bestehendes Zentralkomitee mit dem ständigen Sitz in Paris, in dem Abgesandte aller Länder vertreten sind. In Wirklichkeit ging es jedoch nicht um karitative Maßnahmen oder Wohltätigkeit, sondern um die Durchführung einer jüdischen Geheimpolitik mit dem Ziel der Bespitzelung der Gegnerschaft in allen Staaten der Welt, der Vorbereitung der Anarchie und des Umsturzes. Worum es ging, brachte ein jüdischer Hochgradfreimaurer in der Zeitschrift „Archives Israelites" zum Ausdruck, als er schrieb: „Die Nationalitäten sollen verschwinden. Die Religionen sollen vergehen. Israel aber wird bestehen, denn dieses kleine Völkchen ist das auserwählte Gottes. Ein neues messianisches Reich, ein neues Jerusalem muß erstehen an der Stelle der Kaiser und Päpste." Oder denken

wir an den Völkerbundsapostel und Berufsnarren, den jüdischen Mischling und Freimaurer Coudenhove-Kalerghi, der sich zu dem Satz verstieg, die Führer — für das von ihm angestrebte Paneuropa — sollen die Juden stellen,



Der Faschismus kreuzigt die Demokratien. Juda ist um zugkräftige Phrasen, wenn es um die Weltherrschaft geht, nie verlegen.

denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt.

Diese famose Adelsrasse von Geistesgnaden, die so gern auf ihre Überlegen-

heit pocht, ist allen anderen Völkern tatsächlich um eines überlegen, nämlich um die Aufdringlichkeit, mit der sie sich ein Weltmonopol der Banken, der Eisenbahnen, des Handels, der Künste, der Literatur, der Presse — kurz von allem geschaffen hat, um so dem erstrebten Ziel der Weltverbrüderung näherzukommen. Wie Juda sich diese Weltverbrüderung denkt, mag man daraus erkennen, daß über dem von den Juden und dem Freimaurertum vertretenen Prinzipien Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit das Oberprinzip „Ordnung aus dem Chaos“ steht. Man will also zuerst einmal alle Staatsgefüge, Religionen und Nationen zertrümmern, um dann auf dem Wege über die Weltrevolution eine neue Ordnung, eben die jüdische Weltrepublik, zu schaffen.

Zu diesem Zweck sind Weltjudentum und Freimaurerei nicht davor zurückgeschreckt, Revolutionen über Revolutionen und Kriege über Kriege vom Zaun zu brechen oder zu fördern. Untersuchen wir einmal die Geschicke des vergangenen Jahrhunderts und der Neuzeit, und beginnen wir zunächst bei Frankreich:

Bereits die Revolution von 1789 war das Werk der Freimaurerei. Danton, Marat, Robespierre, Desmoulins und Lafayette waren Freimaurer, die als Führer der Jakobiner, Feuillanten und der Cordilliers die revolutionäre Vorarbeit leisteten, um dann den eigentlichen Aufstand vom Zaun zu brechen. Bei diesem Aufstand, der unter dem Namen „Französische Revolution“ in die Geschichte eingegangen ist, waren ausschließlich Freimaurer und Juden die Leiter der Hinrichtungspelotons. Die verschiedenen Phasen dieser Revolution waren einzig und allein das Ergebnis freimaurerischer Politik, die sich um die endgültige Machtverteilung monate- und jahrelang bitter bekämpften, bis der Freimaurer Napoleon dann alle ablöste. Die französische Freimaurerei hat sich im übrigen ihres Anteils an der französischen Revolution besonders gerühmt und das noch zu einem Zeitpunkt, als ihre Freimaurerbrüder in anderen Ländern jede Beteiligung der Logen an jenen Ereignissen entschieden in Abrede stellten. Das hindert aber nicht, daß z. B. der französische Freimaurer Felix Portal ausdrücklich anerkannte, daß das Freimaurertum die französische Revolution vorbereitet hat, eine Erklärung, die von zahllosen anderen Hochgradfreimaurern bestätigt wurde.

Wegbereiter waren u. a. die Freimaurer Montesquieu, Boieldieu, Beaumarchais, Voltaire, Desmoulins, Fouché, Lafayette, Mirabeau, Talleyrand, Franklin u. a.

Auch die zweite Revolution des Jahres 1830 war ein Werk der Freimaurerei, und der Bürgerkönig Louis Philipp, der als Schattenfigur dem gestürzten Karl X. folgte, war Logenbruder. Ihm zur Seite standen neben Bruder Lafayette die Brüder Marschall Marmont und der Kommandeur der königlichen Garden, Marschall Maiso.

Dieser zweiten Revolution folgte die bekanntere des Jahres 1848, die gleichfalls das Werk der Freimaurerei war. Nachdem bereits in dem der Erhebung vorangegangenen Jahre in Straßburg die Delegierten der Logen Frankreichs, Deutschlands, Englands und anderer Länder zusammengekommen

waren, brachen die Revolten in allen Ländern geradezu schlagartig — von einer unsichtbaren Zentrale dirigiert — aus. Das Rätsel ist gelöst, wenn wir hören, daß am 7. März 1848 die Pariser Regierungszeitung berichtete, eine Abordnung der französischen Logen sei mit einer starken Fahnendeputation im Innenministerium erschienen, um den Sieg ihrer Ideen zu feiern, eine Siegesfeier, die im übrigen betonte, daß sich ganz Frankreich durch die Zusammensetzung der neuen Regierung gewissermaßen dem Logentum geweiht habe. Dieser Deputation antwortete ein anderer Logenbruder, der Regierungsmitglied war. Er anerkannte ausdrücklich die Mitarbeit der Logen bei der Umwälzung und unterstrich hierbei, daß damit die Gedankengänge der vorangegangenen Revolutionen ihre Ergänzung gefunden hätten. Wenige Jahre später kommt es zu dem Krimkrieg gegen Rußland. Trotzdem Frankreich in keinerlei Weise an dem Konflikt interessiert ist, bringen es das Judentum und die Freimaurerei fertig, daß sich Frankreich mit unermeßlichen Opfern an Gut und Blut einmischt.

Knapp zwei Jahrzehnte später bricht der deutsch-französische Krieg von 1870/71 aus. Auch hier hatten Freimaurerei und Judentum die Hand im Spiel. Sie erstrebten die Vernichtung des Kaiserreichs und die Auferstehung Frankreichs, zeigten hier also das gleiche Gedankenspiel, das sie 1914 die Beseitigung der Monarchie in Deutschland und den Sieg des Volkes wünschen ließ, um dann im Augenblick des vermeintlichen Sieges das Volk schnöde zu verlassen.

Die Haltung des Freimaurertums ist gerade in dieser Auseinandersetzung mehr als interessant. Nachdem man anfangs mit den deutschen Freimaurern sympathisiert hatte, nahmen nach der Einnahme Sedans 10 französische Logen eine Entschließung an, die an die deutschen Brüder, und hier besonders an die Adresse des preußischen Königs und des Kronprinzen — gleichfalls Freimaurer — gerichtet war. Diese Entschließung strotzte geradezu von Beleidigungen Deutschlands und forderte zum Vaterlandsverrat im Interesse der Logenfreundschaft auf. Als dieses Beginnen keinen Erfolg zeitigte und Deutschland aus dem Konflikt als Sieger hervorging, wurde das Freimaurertum der Hauptförderer der Revancheidee, die die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs ohne jeden ersichtlichen Grund so nachhaltig vergiftete.

Als dann der Krieg zugunsten Deutschlands entschieden war, wurde eine neue Regierung unter dem Juden Gambetta gebildet, die nach einer abermaligen Revolution die Regierungsgeschäfte übernahm. Sie setzte sich aus 12 Männern zusammen, unter denen sich 8 Logenbrüder und 3 Juden befanden, die es duldeten, daß in Paris und anderen Städten die Freimaurerzeichen gehißt wurden.

Und weiter zur neuesten Zeit. Diese steht von seiten der Loge im Zeichen des Kampfes gegen jede völkische Bewegung und Regung und der Propaganda für das Sowjetregime unter rücksichtsloser Bekämpfung des Faschismus, was sich zuletzt noch im italienisch-abessinischen Konflikt zeigte.

Denken wir an

Spanien,

dessen Leidensgeschichte noch in frischester Erinnerung ist. Eine Leidens-

geschichte, die uns allerdings klarer wird, wenn wir wissen, daß der Präsident Zamorra Jude und Freimaurer, der nicht weniger bekannte Azana gleichfalls Jude und Freimaurer, Unamuo, Prieto, Fernando, De Los Rios, Lerroux, Giral, Negrin und Caballero nicht nur Freimaurer, sondern auch Juden oder zumindest jüdisch versippt sind. Die spanische Tragödie, die sich vor unseren Augen abgewickelt hat, war das Werk der Freimaurerei und des Katholizismus, der den Separatismus förderte, um persönliche Vorteile zu erlangen. Hatte schon die Freimaurerei den wie üblich feigen Abgang des Monarchen Alfons XIII., der mit gefüllter Staatskasse ins Exil übersiedelte, mit einem wahren Triumphgeheul als Anbruch einer neuen Zeit begrüßt und die nachfolgende Republik als ihr Erbe gefeiert, so bewies die Zusammensetzung der spanischen Kabinette 1931 bis zum Umsturz den sich ständig verstärkenden Einfluß der Logen und des Judentums, der letzten Endes auch zur Erhebung Francos führte. Eine Erhebung, die gegen die spanische Filiale des Freimaurertums und des Weltjudentums Front machte, die so offenkundig in Form der „Nichteinmischung" von dem Judentum und der Maurerei unterstützt wurde. Wer das bestreitet, weiß nicht, daß der „Großorient" schon im Jahre 1936 für die Valencia-Bolschewisten Partei ergriff und die spanischen Freimaurer der lebhaftesten Teilnahme versicherte. Bei dieser Teilnahme blieb es allerdings nicht, denn am 25. Oktober 1936 kann der Freimaurerbruder Yattefaux erklären: „Wir sind in Genf beim Völkerbund in der italienisch-abessinischen Frage vorstellig geworden. Unsere Anstrengungen haben zu den Sanktionen gegen Mussolini geführt. Wir haben das Nötige getan, daß die Kammer gelegentlich der Forderung eines Abgeordneten der Rechten, die geheimen Verbindungen zu verbieten, mit einer deutlichen Vertrauenskundgebung für unseren Orden antwortete.

Endlich sind wir es gewesen, die auf die inständigen Bitten des Großorients von Spanien hin über den Ordensrat des Großorients von Frankreich sofort da waren und die französische Regierung dabei bleiben ließen, der Schwesterrepublik Spanien Hilfe zu leisten. Daß Waffen nach dort geliefert wurden, ist nur uns zu verdanken!"

Das war Spanien; nun zu

Italien!

Der Bruder Chiosson erklärte 1907 in einem Vortrag in der Pariser Loge Solidarité: „Die revolutionären Unternehmungen, die seit dem Jahre 1821 in Italien stattfanden, waren alle das Werk der Freimaurerei." Tatsächlich war die Freimaurerei auch hier der dominierende Teil der Politik, die unter Leitung der Hochgradfreimaurer Mazzini, Garibaldi und Aurelio Saffi alles tat, um die Idee der Weltrepublik zu verwirklichen. Sie gründeten Geheimorganisationen, wie die Maffia, die Carbonari und die Camorra, deren Terrorismus bekannt wurde und die nach ihren Direktiven arbeiteten. Mit ihren 200 angeschlossenen Logen gingen sie daran, die öffentliche Meinung zu bilden und den Einfluß auf die Regierungsgeschäfte zu nehmen. Nach den Worten des Großmeisters Lommi hat das italienische Freimaurertum alles getan, um in die öffentliche Verwaltung, in die legislativen Körperschaften und in die höchsten Stellen der Macht seine eigenen Leiter zu bringen. Den Erfolg

dieser Bemühungen, den Staatsapparat planmäßig zu durchsetzen, bekundet eine Auslassung des Freimaurerbruders Karlo Del Luna bei der Gründungsfeier der Loge **Rivista della Massoneria Italiana**, der ausdrücklich die positiven Ergebnisse auf diesem Sektor der italienischen Freimaurertätigkeit hervorhob und betonte, daß die freimaurerischen Gruppen überall in den öffentlichen Ämtern und Korporationen, in den Spitälern, den Schulen, in den profanen, antiklerikalen, philosophischen und humanitären Gesellschaften arbeiteten. Man gab in aller Offenheit zu, daß man neben der vorgeschobenen Wohltätigkeit Politik trieb, um „Weltgeschichte" zu machen und daß die Loge nichts als eine äußerliche Form der Vorbereitung des Kampfes um die Weltherrschaft auf diesem Sektor der Erde darstellte.

Nicht anders war es in Portugal. Nachdem bereits im Jahre 1907 der Freimaurerjournalist Sebastio Magalhaes Lima auf einer Rundreise durch Europa in aller Form die Weltrevolution prophezeit und den Sturz des bestehenden Regimes angekündigt hatte, ging man bereits nach einigen Wochen zur Tat über und schoß die Regenten auf offener Straße nieder. Wenig später folgte die Verkündigung der Republik, die alle Macht der Freimaurerei überantwortete. Der Freimaurerführer Lima hat im übrigen in seinen Erinnerungen zugegeben, daß der Umsturz nicht ohne Mithilfe des internationalen Freimaurertums möglich gewesen wäre und daß er zu diesem Zweck durch eine geschickte Propaganda in allen europäischen Ländern den Boden vorbereitet und sich der Hilfe mächtiger ausländischer Freunde, wie Lloyd George, Sir Edward Grey, Anatole France, Millerand, Clemenceau, Jaurés und des Zionistenführers Nordau versichert habe. Also waren auch hier wieder einmal die Weltfreimaurerei und das Weltjudentum im Bunde, um die bestehende Ordnung durch eine Revolution zu stürzen. Zynisch gibt Lima nach diesem Bekenntnis Aufschlüsse darüber, wie er Portugal, das nie Reibungsflächen mit Deutschland gehabt, veranlaßt hatte, eben diesem Deutschland den Krieg zu erklären. Die Zivilisation ist in Gefahr, der Frieden bedroht! — Das waren die Schlagworte des Freimaurertums, die die öffentliche Meinung gegen Deutschland einnehmen und den Eintritt in den Weltkrieg populär machen sollten. Schlagworte, die das Weltfreimaurertum und das internationale Judentum nach bewährtem Rezept auch heute zur Anwendung bringen.

Nicht anders war es in Rußland, wo alle Revolutionen seit den Tagen der Katharina das Werk der Freimaurer und des Judentums waren, die gleichermaßen an der Ermordung der Zaren, die ausnahmslos ein blutiges Ende fanden, schuldig sind.

Betrachten wir die Lage in den nordischen Staaten, so sehen wir, daß das Freimaurertum in Schweden systematisch dazu übergegangen ist, sich die Presse und den Rundfunk untertänig zu machen, die in der Hand des Freimaurers und Juden Bonnier vereinigt, alles tun, um die öffentliche Meinung zu vergiften und gegen die autoritären Staaten einzunehmen. Dieser Jude kontrolliert nicht nur die gesamte Presse, er hat gleichzeitig das Vertriebsmonopol, so daß es ihm leicht ist, all das auszuschalten, was ihm und seinen Rassegenossen nicht genehm ist. Ähnlich liegen die Dinge in Dänemark, wo die großen Tageszeitungen ebenfalls der Kontrolle der Juden bzw. der

Freimaurer überantwortet sind. „Dagens Nyheder" wird von dem Juden Dr. David geleitet, der gleichzeitig Rechtsberater der Kommunisten ist. Das Blatt „Sozialdemokrat" untersteht dem Freimaurer Stauning, dessen Treuhänder Henriques gleichzeitig Mitglied der jüdischen Kulturgemeinde ist. Das Blatt der nationalen Richtung, „Berlingske Tidende", wird von einem Verwandten dieses famosen Treuhänders, der ebenfalls Jude ist, verwaltet. Man kann also die gegenseitigen Interessen gut abwägen und sich je nach dem das marxistische oder nationale Mäntelchen umhängen. Die Blätter der liberalen Partei endlich, „Politiken" und „Extrabladet", unterstehen wiederum Juden und zwar den Rassegenossen Meyer und Koppel, die ihrerseits engste Tuchfühlung mit den Vertretern der anderen Fakultät, den Logen, halten.

Auch in Belgien waren es Freimaurer, die die Einigung der Süd- und Nordprovinzen in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts sabotierten. Als dann 1830 in Frankreich eine von Freimaurern dirigierte Revolution ausbrach und der König auf den Thron verzichten mußte, machte sich Belgien selbständig und übertrug seine Krone dem Herzog von Sachsen-Koburg, der Freimaurer war und als solcher das Protektorat über die belgischen Logen angeboten erhielt und annahm. Diese hohe Protektion nutzte das Freimaurertum, das jetzt Eintritt in alle Chargen des Offizierskorps fand, redlich aus. Und gerade dem Einfluß dieses Offizierskorps war dann der wachsende Deutschenhaß zuzuschreiben, den man im Einvernehmen mit den Logen Frankreichs systematisch schürte. In zahlreichen Sitzungen bekundeten sie ihren Deutschenhaß immer offener. Trotzdem hielten es die sog. deutschen Logen für richtig, mit diesen Feinden ihres Landes engste brüderliche Beziehungen zu pflegen und sie ihrer Freundschaft zu versichern. Diese Beziehungen der deutschen Logen zu den französischen und belgischen Freimaurern rissen auch nach dem verlorenen Krieg nicht ab. Noch für das Jahr 1934 hatte die „Symbolische Großloge von Deutschland" geplant, mit der „Großen Loge von Frankreich" ein gemeinsames Thema zu bearbeiten und zwar das Problem „Europa von der Perspektive des Freimaurertums gesehen". Als dann die nationalsozialistische Revolution in Deutschland den maurerischen Spuk verbannte, emigrierte der Oberste Rat von Deutschland und gründete im Ausland die Loge zur Quelle Silvah, die stark jüdisch verseucht ist. Überhaupt ließ das im Jahre 1933 erschienene Blaubuch des Freimaurertums erkennen, daß das internationale Freimaurertum dem Einfluß des Weltjudentums und den von ihm propagierten Ideen des Pazifismus und der Internationale mehr und mehr erlegen ist. Das Weltfreimaurertum ist eben einer der aktivsten Träger der Ziele des Weltjudentums geworden und versucht diese Ziele, die letzten Endes die Weltherrschaft erstreben, getarnt und auf seine Art zu erreichen. Wie das Freimaurertum vorgeht, kann man daran erkennen, daß sich sowohl bei einer Logensitzung der französischen Loge „Fraternité des Peuples" in Paris als auch beim internationalen Freimaurerkongreß im August 1934 in Brüssel die Gesamtfreimaurerei dahin entschied, nicht nur die Pazifisten und Sozialisten, sondern auch die Kommunisten in ihren Kampf einzuspannen. Bei der gleichen Gelegenheit betonte man,

daß eine Verständigung mit Deutschland nur möglich sei, wenn durch die Ablösung des Nationalsozialismus die inneren Voraussetzungen hierfür geschaffen seien.

Man glaubt also allen Ernstes, daß die Zersetzungsarbeit der Logen in Verbindung mit der Unterminierungsarbeit der Marxisten und Kommunisten, sowie der Greuel- und Boykottpropaganda des Weltjudentums einmal zu einer Erschütterung des heutigen deutschen Regimes führen wird. Das Freimaurertum überschätzt hier seine Macht. Es hat zwar durch die Urheberschaft des Mordes von Serajewo derart in die Weltgeschichte eingegriffen, wie es noch vor wenigen Jahrzehnten niemand für möglich gehalten hätte. Aber seitdem haben sich die Zeiten geändert. Es würde außerdem heute in einem erneuten kriegerischen Konflikt nicht mehr möglich sein, daß die sog. Feldlogen wie z. B. die Feldloge „Zum Eisernen Kreuz“ in Lüttich, die Feldloge „Stern von Brabant“ in Brüssel, die Feldloge „Das aufgehende Licht an der Somme“ in St. Quentin und die Feldloge „Deutsche Wacht an der Memel“ in Kowno geistigen Hochverrat betreiben könnten.

Man hat zwar von deutscher Logenseite bestritten, daß zwischen den Logenbrüdern diesseits und jenseits der Front Verbindungen bestanden haben. Diese Behauptung ist jedoch durch die Beschlagnahme von Dokumenten einwandfrei widerlegt. Es ist ferner nachgewiesen, daß sogleich nach der Eroberung Lüttichs Mitglieder der Feldloge „Zum Eisernen Kreuz“ der dortigen Loge unter Führung des Juden Heinrich Cahn und des Freimaurers Hetzel einen Besuch abstatteten und von hier aus gemeinsame Brudergrüße an die Loge „Eleusis der Verschwiegenheit“ absandten. Darüber hinaus ist nachgewiesen, daß die Feldlogen militärische Nachrichten über Truppenstärke, Waffengattungen und Standorte weitergaben und Hoch- und Landesverrat trieben.

Daß das Freimaurertum aber nicht die Hoffnung aufgegeben hat, in Verbindung mit dem Weltjudentum seine Herrschaft aufzurichten, beweist ein Wort des Hochgradfreimaurers des französischen Großorients, Jean Izoulet, der gleichzeitig eine führende Stellung in der Alliance Israelite Universelle einnimmt: „Das ist der Sinn der Geschichte der letzten Jahrhunderte gewesen, daß heute 300 jüdische Weltleute, alle Meister vom Stuhl, die Welt beherrschen.“ Dieser Satz deckt sich fast wörtlich mit dem Ausspruch des Juden Walter Rathenau.

Heute ist die Weltfreimaurerei der erwiesene Freund nicht nur der Revolutionäre in jeder Form, sondern auch der Emigranten. Es hat gleichzeitig verstanden, Fuß in den Gewerkschaften aller Länder zu fassen und die meist jüdischen Führer dieser Arbeiterorganisationen und Kartelle für sich zu gewinnen. Wenn man weiter hört, daß die Vertreter der Sozialdemokratie aller Länder Logenbrüder sind oder zumindest ihrem Kommando gehorchen, wenn man in diesem Zusammenhang Namen wie Vandervelde, Slekow, Toelsten, Jouhaux, Leon Blum, Janson, Huysmans, Hymanns, Wauters und andere vernimmt, dann wird einem vieles klar.

Dann kann man auch verstehen, daß die Loge „Les Droits de l'homme" neben vielen anderen Logen den „bewunderungswürdigen" Verteidigern der spanischen Volksfront Decken, Unterkleider, Wolltrikots, Lederjacken, Manchesterhosen usw. zur Verfügung stellte und den jüdischen Logenbruder Silbermann mit der Auslieferung beauftragte.

Bei diesen an und für sich noch harmlosen „symbolischen" Lieferungen blieb es nicht. Vielmehr konnte der Freimaurerbruder Serre in einer Sitzung der Loge „Les Zélés Philantropes" berichten, daß einige Dutzend französische Flugzeuge an Valencia geliefert worden seien. Im übrigen sei das vom Großmeister der spanischen Loge, Gonzales, angeforderte Material durch die Hilfe des Juden und Freimaurers Lecointe zum Versand gekommen. Logenbruder Serre berichtete dann über seine Besprechungen mit dem Logenbruder und ehemaligen rotspanischen Ministerpräsidenten Caballero und konnte weiter mitteilen, daß die Zusammenarbeit zwischen der französischen Botschaft in Paris und dem rotspanischen Luftfahrtministerium dank der Initiative des Freimaurerbruders Cahucac, des französischen Militärbotschafters in Madrid, glänzend funktioniert habe.

Aber noch ein anderer Freimaurer plapperte aus der Schule. Bruder Zaborowski von der Loge „Mutuelle de Marcelin Berthelot" erklärte: „Die spanischen Republikaner werden siegen, weil wir dort sind. Dank unserer Anwerbung und dem Zustrom französischer Kadres, Offiziere, Ingenieure, Techniker ist die Volksfrontarmee gegenwärtig sehr solide gerüstet. Mir gelang es auch, durch Flugzeuge von Bourget in Frankreich aus, Feuerwerktechniker nach Spanien zu schaffen, wo sie Wunder vollbringen. Andererseits konnten wir die intelligentesten spanischen Techniker nach Frankreich schicken, um sie dort auszubilden. Unser Bruder Companys errichtete auf unseren Rat in Puigeran eine wichtige Verproviantierungsbasis für den Transport der französischen Materiallieferungen. Der internationale Bahnhof La Tour de Carol besorgt die diskrete Verteilung des Materials und hat außerdem den Vorzug, im Gegensatz zu Port Bou, das nicht auf französischem Gebiet liegt, für Francos Flieger unerreichbar zu sein."

Das war die Antwort der französischen Freimaurer auf einen Hilferuf der Loge „Plus ultra", die den Bruder Miller am 12. Dezember 1937 mit einer Sondermission des Generals Miaja zu den französischen Freimaurern gesandt hatte, um zu erreichen, daß man dem republikanischen Spanien mit allen gesetzlichen und anderen Mitteln zu Hilfe komme.

Die gleiche Hilfsbereitschaft für die spanische Volksfront zeigte das amerikanische Freimaurertum, das in seiner Monatsschrift „The new age" einen Hilferuf veröffentlichte, der folgenden Satz enthielt: „Wir bitten Euch dringend, mit allen Mitteln militärischer Art zu Hilfe zu kommen. Die Zeit ist da, wo die Weltfreimaurerei ihren großen brüderlichen Einfluß zeigen muß."

Bedürfte es noch mehr Beweise, daß Bolschewismus, Weltfreimaurerei und Judentum das gleiche Ziel — nur unter anderer Flagge — verfolgen, so könnte man darauf hinweisen, daß die Loge „Die positive Philosophie" unter dem Vorsitz des sowjetspanischen Gesandten in Paris einen Wohltätigkeitsabend zu Gunsten der antifaschistischen Brüder in Spanien veranstaltete. Man

könnte des weiteren feststellen, daß der jüdische Freimaurer und Landesverräter Gumbel in der Loge „Völkerbrüderschaft" über die Bilanz der Diktatur in Deutschland sprach und daß zu gleicher Zeit der Freimaurerjude Campolonghi einen Vortrag über die Vernichtung der Menschenrechte durch die faschistische Diktatur in Italien hielt. Es ist eben die gleiche anmaßende Frechheit, die beide Organisationen durch den Mund des jüdischen Maurers Loubet erklären ließ: „Wir werden mit diesem idiotisch-tierisch-gemeinen Volk der Deutschen fertig werden. Es kommt der Weltgerichtshof gegen den Antisemitismus, der alle Judenfeinde zur Bestrafung heranziehen wird und wenn es Millionen sind. Wartet nur, ihr Antisemiten, ihr werdet staunen!"

Es ist derselbe Geist, der den jüdischen Hochgradfreimaurer Eugen Lenhof-Loewy anläßlich einer internationalen Freimaurertagung in den Haag sagen ließ: „So wie Jehova die Erstgeburt der Ägypter geschlagen hat, als sich das Barbarenvolk gegen unser Blut erhob, so müssen wir die Erstgeburt der deutschen Barbaren vernichten, denn wenn die Kinder Deutschlands in ihren Windeln sterben, können sie keine Soldaten werden. Wir haben 3 Millionen Helfer in Deutschland, die uns helfen werden, dieses Werk zu vollenden, unsere Blutsbrüder alle, die sich für die Freiheit der Menschenrechte begeistern, und alle die, die in Rußland das Paradies der Erde sehen."

Es ist der gleiche Geist, der auf dem Freimaurerkongreß des Jahres 1934 den judenstämmigen portugiesischen Minister Lima den Satz prägen ließ, daß der Kongreß dem Kampf gegen den Antisemitismus und Deutschland zu dienen habe, ein unterirdischer Kampf, bei dem man in der Anwendung der Mittel nicht wählerisch sein dürfe.

Diese Mittel bestanden und bestehen in Boykott, Hetze und Meuchelmord, einem Meuchelmord, der als erste Opfer Gustloff, vom Rath und Codreanu aufweist. Meuchelmorde, die den Juden Weill-Condehux im „Journal Juif" zu der Drohung veranlaßte: „Hitler, haben Sie nicht einen ersten Schauer bekommen? Auch Sie kommen an die Reihe. Vielleicht sehr bald?" Damit haben sich Weltjudentum und die internationale Freimaurerei demaskiert. Unter geistiger Führung der Alliance Israelite Universelle, mit Unterstützung seiner internationalen Hilfsorganisationen, der Freimaurerei, des Marxismus und Bolschewismus und geschicktem Einsatz der ihm hörigen Hochfinanz, der Weltpresse, des Rundfunks und des aufgeputschten Proletariats hat das Weltjudentum die Losung ausgegeben: Proletarier aller Länder vereinigt Euch! Richtiger müßten sie sagen: Brüder aller Länder vereinigt Euch unsere gemeinsamen Welteroberungspläne zu vollenden.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst gab seinem Nachfolger bei dessen Amtsantritt die Warnung mit auf den Weg, es gäbe drei Mächte, deren Feindschaft für jeden Politiker unangenehm sei: die Jesuiten, die Freimaurer und die Juden. Er verband damit den Rat, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen und sie dadurch zu Freunden zu machen. Diese Äußerung fiel in einer Zeit, als das deutsche Volk in seiner Gesamtheit noch restlos unpolitisch war. Heute aber, da unser Volk die „Regierungskunst" der Marxisten, und der Vertreter

aller übrigen Parteischattierungen am eigenen Leibe verspürt hat und wo es dank der Aufklärungsarbeit des Nationalsozialismus bis in den letzten Weiler das verhängnisvolle Wirken der in den früheren Systemparteien dominierenden Juden und Freimaurer erkannt hat, hat sich nicht nur in Deutschland das Bild geändert. Die Rassenfrage bewegt nicht nur Deutschland, auch Italien, Polen, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Belgien und Holland, ja selbst Amerika und England zeigen Anfänge einer Abwehrbewegung gegen die verderblichen Einflüsse des Judentums. Und nicht nur Deutschland ist zur Auflösung der Logen übergegangen, Italien, Ungarn, die Türkei, Spanien, Portugal und andere sind seinem Beispiel gefolgt.

Das Freimaurertum und das Weltjudentum nehmen gerade wegen der Ausstrahlung des Abwehrkampfes auf außerdeutsche Länder die deutsche Einstellung gegenüber beiden Organisationen doppelt ernst. Alle Logen der Welt kennen nur ein Ziel, ihren Haß gegen Deutschland zu verwirklichen und mit dem Weltjudentum an ihm Rache zu nehmen.

Das deutsche Volk kann hierauf nur mit einer verstärkten Aufklärung in aller Welt über die Gefährlichkeit beider Organisationen antworten.

Die Zeiten, in denen man mit ihrer Hilfe Deutschland der Gnade der Feinde überliefern konnte, sind vorbei. Vorbei sind auch die Zeiten in denen höchste Würdenträger des Staates und königliche Prinzen, die dazu noch mit den außerdeutschen Fürsten und Königshäusern verwandt waren, diesen Geheimbünden angehören durften. Vorbei sind die Zeiten, in denen einer dieser „Erlauchten", Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Ordensmeister der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland und der letzte Protektor der preußischen Freimaurerei überhaupt, auf seinem Jagdschloß Klein-Glienicke die rote Fahne der Meuterei und des Aufstandes hissen konnte. Vorbei sind die Zeiten, in denen ein Freimaurer wie Dr. Alexander Mintz in der Festrede der Wiener Freimaurer erklären konnte. „Wir sind bereit! Die blutroten Fahnen des Proletariats flattern hoch im Winde. Es geht durch Sturm und Kampfgewühl, durch Nacht und Tod. Knüpfe sich der Sieg des Lichts an diese Fahne. Wir Maurer begrüßen sie bewegten Herzens."

Bereit ist heute Großdeutschland! Bereit erbarmungslos und ohne jede Schonung jeden Ansatz zur Verräterei und Geheimbündelei niederzuschlagen. Das neue Deutschland hat die Dunkelheit der meist hinter mattierten Fenstern tagenden Brüder durch das Licht wirklicher Aufklärung und Freiheit ersetzt. Eine Aufklärung und Freiheit, die sich mit einer Macht paart, die auch allen Anfeindungen ausländischer Maurer ein „bis hierher und nicht weiter" entgegenzusetzen in der Lage ist. Wir wissen wohl, daß Deutschland wenig Freunde, dafür aber um so mehr Feinde hat, die mit den alten Schlagworten von der deutschen Barbarei, vom preußischen Militarismus, von der Befreiung der kleinen unterdrückten Nationen, vom Kampf für Humanität, Zivilisation und Kultur hausieren gehen. Schlagworte, die auch als Motiv für die heutige Einkreisungspolitik Englands herhalten müssen. Eines Englands, das die Gründung seines Imperiums Strömen von Blut und unerhörten Grausamkeiten verdankt. Grausamkeiten, die bis auf den heutigen Tag zum Lehrstoff der englischen Kolonialpolitik gehören, die gerade jetzt in Palästina Pro-

ben ihrer so „ehrwürdigen“ Zivilisation ablegt. Einer Kultur und Zivilisation, die freiheitsliebende Inder vor die Lafetten binden ließ, das unabhängige irische Volk unterjochte, Zypern den Griechen im tiefsten Frieden entriß, Kopenhagen ohne jeden Grund noch im vorigen Jahrhundert durch ein tagelanges Bombardement dem Erdboden gleichmachte, Malta stahl, Gibraltar den Spaniern raubte, Ägypten unterjochte, kurz eine Kultur und Zivilisation, die mit Feuer und Schwert ein Weltreich gründete und heute Deutschland seinen Platz an der Sonne mißgönnen möchte. Eine Kultur, die dieses England, das ohnehin schon ein Viertel der Welt mit allen Rohstoffen und Reichtümern sein eigen nennt, die deutschen Kolonien unter der Flagge des Mandats stehlen ließ und sie trotz ihrer Lebensnotwendigkeit für uns vorenthält.

Diese Heuchler verfolgen eben heute das gleiche Ziel wie früher. Sie jonglieren, inspiriert vom Judentum und der Freimaurerei, mit Schlagworten, die keinen anderen Sinn haben, als die Vernichtung des deutschen Handels, die Zerstörung aller deutschen Lebensgrundlagen und die Beseitigung der deutschen politischen Geltung und Machtstellung.

Aber Deutschland hält Wacht, es läßt sich durch keine Lüge und Hetze beeinflussen und geht seinen Weg unbeirrt weiter. Es weiß, daß der jüdische Kampf ein Kampf der Feigheit und des Hinterhaltes ist, bei dem ihm zur Erreichung seines Zieles, eben der Weltherrschaft, alles heilig, recht und billig ist und bei dem es freudig die Bundesgenossenschaft des Freimaurertums, die man auch schon als Stoßtrupp des Weltjudentums bezeichnet hat, annimmt.

Wir Deutsche brauchen ob dieses fanatischen Kampfes gegen uns nicht zu resignieren. Der wilde Haß, die Boykotthetze und die Greuelpropaganda sind der beste Beweis dafür, daß der deutsche Hieb gesessen hat und daß wir auf dem richtigen Wege sind, denn letzten Endes ist das Weigeschrei des Weltjudentums die Bestätigung, daß es eine wichtige Festung auf dem Wege zur jüdischen Weltherrschaft übergeben mußte. Eine Festung, die gehalten werden wird als Bollwerk des Antisemitismus. Dafür bürgen die Kampforganisationen der Partei und die Schulungs- und Aufklärungsarbeit unserer Propagandisten.

Täuschen wir uns nicht! Der Kampf des Weltjudentums hat noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht. Es wird in stets veränderter Form immer wieder gegen uns anrennen, um das Banner seiner Herrschaft aufzupflanzen. Um so fanatischer und eindringlicher aber wird auch unser Abwehrkampf gegen die geeinten Weltverderber sein. Um so lauter unser Ruf an die Welt:

„Völker der Erde wahrt Eure heiligsten Güter!“

Literarisches Verzeichnis

Coudenhove, Kalergi, Judenhaß von heute.

Der Staatsfeind. Enthüllungen aus den rabbinischen Lehren.

Döllinger, Ignaz von, Die Juden in Europa.

Dlugosch, Wilhelm, Der Jude sachlich gesehen, Weltjudentum und Weltfreimaurerei.

Ford, Henry, Der internationale Jude.

Fried, Ferdinand, Der Aufstieg der Juden.

Fritsch, Theodor, Handbuch der Judenfrage.

Grau, Dr. R. Fr., Die Judenfrage und ihr Geheimnis.

Gercke, Achim, Die Lösung der Judenfrage.

Hasselbacher, Friedrich, Entlarvte Freimaurerei.

Herring, Hubert, Amerika auf dem Weg zum Krieg.

Herzl, Theodor, Der Judenstaat.

Jüdische Weltherrschaft. Phantasiegebilde oder Wirklichkeit?

Kernhold, Otto, Vom Getto zur Macht.

Kittel, Gerhard, Die Judenfrage.

Krainz, Othmar, Juda entdeckt Amerika.

Leibbrandt, Georg, Juden über das Judentum.

Leschnitzer, Adolf, Das Judentum im Weltbild Europas.

Ludendorff, Erich, Judengeständnis, Völkerzerstörung durch Christentum.

Meister, Wilhelm, Judas Schuldbuch.

Nationalsozialistische Monatshefte: Die Politik Großbritanniens. — Der Jude — sachlich gesehen. — Die Juden in Deutschland. Beiausgabe vom Institut zum Studium der Judenfrage. — Das Rotbuch über Spaniens Los von Antikomintern. — Die in- und ausländische Presse.

Reventlow, Graf E., Judas Kampf und Niederlage in Deutschland.

Rose, Franz, Juden über Deutschland.

Roderich-Stoltheim, F., Das Rätsel des jüdischen Erfolges.

Rosenberg, Alfred, Die Judenfrage, Judentum und Kommunismus.

Rosenberg, Alfred, Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten.

Schickedanz, Arno, Ein abschließendes Wort zur Judenfrage.

Schickert, Klaus, Die Judenfrage in Ungarn.

Six, Dr. F. A., Freimaurerei und Judenemanzipation.

Stauf von der March, Otto, Die Juden im Urteil der Zeiten.

Strunk, Johann, Zu Juda und Rom. – Tibet, ihr Ringen um die Weltherrschaft.

Schulz, F. O. H., Kaiser und Jude.

Schulz, F. O. H., Jude und Arbeiter.

Schwartz-Bostunitsch, Gregor, Jüdischer Imperialismus. 3000 Jahre hebräischer Schleichwege zur Erlangung der Weltherrschaft.

Tansill, Charles Callan, Amerika geht in den Krieg.

Traugott, Judenkatechismus oder Was man über die Juden wissen muß. Ein Spiegelbild des Judentums.

Wichtl-Schneider, Weltfreimaurerei — Weltrevolution — Weltrepublik.

Wer will den Krieg? „Nationale Monatshefte" Zürich.

Wischnitzer, Mark, Die Juden in der Welt.

Wundt, Max, Der ewige Jude.

Ziegler, Wilhelm, Die Judenfrage in der modernen Welt.

Von der vorliegenden Reihe von

Schriften zur Judenfrage

sind bisher erschienen bzw. erscheinen in den nächsten Wochen:

Leers „Wie kam der Jude zum Geld"
(Mai 1939)

Gracht „Alljuda als Kriegstreiber"
(Juli 1939)

Schwartz-Bostunitsch „Jude und Weib"
(September 1939)

Fernerhin werden in weiteren Abständen von etwa je zwei Monaten erscheinen noch drei Schriften über die Themen:

Jüdisches und deutsches Rechtsempfinden

Die Verleihung der Staatsbürgerrechte an die Juden – ein Weltirrtum!

Warum haben alle Gaunersprachen der Welt das Hebräische zur Grundlage?

Die Schriftenreihe wird nur geschlossen abgegeben; die Bestellung auf eine der Schriften dieser Reihe verpflichtet zur Abnahme der ganzen Reihe. Die Schriften kosten: einzeln RM. –,80; ab 50 Stück einer Schrift RM. –,70; ab 100 Stück einer Schrift RM. –,65; ab 250 Stück einer Schrift RM. –,60; ab 500 Stück einer Schrift RM. –,55 und ab 1000 Stück einer Schrift RM. –,50.

Die Werbung erfolgt durch die Zentralwerbung für Aufklärungsschrifte[n]
Berlin W 50, Tauentzienstraße 14

THEODOR FRITSCH VERLAG BERLIN NW 40